



4. Quartal
2011

Statistischer Vierteljahresbericht

Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters
Haushaltsrede des Stadtkämmerers

Erläuterungen

Alle Angaben beziehen sich, soweit nichts anderes vermerkt ist, auf das Gebiet der Stadt Regensburg nach dem aktuellen Gebietsstand. Bestandszahlen gelten, soweit nichts anderes vermerkt ist, für das Ende der jeweiligen Berichtszeit. Bewegungszahlen für die Dauer des Berichtszeitraumes. Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

-	Zahlenwert genau Null
.	Zahlenwert unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich bzw. Angaben kommen nicht in Betracht, weil die Voraussetzungen für die Fragestellung nicht zutreffen
0	Zahlenwert mehr als Nichts, aber weniger als die Hälfte der verwendeten Einheit
darunter	teilweise Aufgliederung einer Summe
davon	vollständige Aufgliederung einer Summe

Impressum

Herausgeber:

Stadt Regensburg
Amt für Stadtentwicklung
Abteilung Statistik

April 2012

Hausanschrift:

Postanschrift:

E-Mail:

Internet:

Minoritenweg 10, 93047 Regensburg
Postfach 11 06 43, 93019 Regensburg
stadtentwicklung@regensburg.de
www.statistik.regensburg.de

Verantwortlich:

Sachbearbeitung:

Anton Sedlmeier
Reinhold Liedel

Bildnachweis:

Druck:

Preis:

Stadt Regensburg, Hausdruckerei
4,50 Euro zzgl. Versandkosten

Nachdruck oder Weiterverbreitung komplett oder in Auszügen ist nur unverändert mit Quellenangabe zulässig. Bei Nachdruck oder Weiterverbreitung von Daten Dritter sind deren Copyright-Regelungen zu beachten.

Inhalt

Artikel

Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters	5
Haushaltsrede des Stadtkämmerers	10

Monatszahlen

I. Witterungsverhältnisse	15
II. Bevölkerung	
Bevölkerungsstand	16
Natürliche Bevölkerungsbewegung	17
Wanderungsbewegung	18
Bevölkerungsbilanz	19
Familienstandsänderungen	19
Einbürgerungen	20
III. Bau- und Wohnungswesen	
Bauvorhaben	20
Baufertigstellungen	21
Abbrüche	22
Gebäude- und Wohnungsbestand	23
IV. Wirtschaft und Arbeitsmarkt	
Arbeitsmarkt	24
Verarbeitendes Gewerbe	25
Baugewerbe	25
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005 = 100)	25
V. Versorgung und Verbrauch	
REWAG & Co. KG	26
VI. Verkehr	
Regensburger Verkehrsverbund	26
Kraftfahrzeuge	26
Binnenschiffsverkehr	27
VII. Gästestatistik	
Gästestatistik	27
VIII. Gesundheitswesen	
Lebensmittelüberwachung	28
Immissionsmessergebnisse	28
IX. Sozialwesen	
Wohngeld	28
X. Bildungswesen, Kultur und Freizeit	
Stadtbücherei	29
Theater Regensburg	29
Regensburger Badebetriebe	29

XI. Öffentliche Sicherheit und Ordnung	
Kriminalwesen	30
Straßenverkehrsunfälle	30
Feuerwehr	30
XII. Kommunalfinanzen	
Verwaltungshaushalt	31
Vermögenshaushalt	31
Schuldenstand	31

Abbildungen

Temperatur	15
Niederschlag	15
Bevölkerung	16
Bevölkerungsveränderung	16
Lebendgeborene und Gestorbene	17
Natürlicher Saldo	17
Zugezogene und Weggezogene	18
Wanderungssaldo	18
Bevölkerungssaldo	19
Eheschließungen und Ehescheidungen	19
Bauvorhaben	20
Bauvorhaben (Veränderung zum Vorjahresmonat)	20
Fertiggestellte Neue Wohngebäude	21
Fertiggestellte Neue Wohngebäude (Veränderung zum Vorjahresmonat)	21
Fertiggestellte Wohnungen in Neuen Wohngebäuden	22
Fertiggestellte Nichtwohngebäude	22
Wohngebäude	23
Wohnungen	23
Arbeitslosenzahl und Arbeitslosenquote	24
Arbeitslose	24
Verarbeitendes Gewerbe	25
Verbraucherpreisindex für Deutschland (Veränderung zum Vorjahresmonat)	25
REWAG	26
Kraftfahrzeuge	26
Gästeankünfte	27
Gästeübernachtungen	27
Immissionsmessergebnisse	28
Wohngeld	28
Theaterbesucher	29
Besucher der Regensburger Bäder	29
Straftaten	30
Straßenverkehrsunfälle	30
Verwaltungshaushalt	31
Vermögenshaushalt	31
Stadtbezirke der Stadt Regensburg	32
Bevölkerungspyramide	33

Neujahrsempfang 2012

Ansprache von Oberbürgermeister Hans Schaidinger beim Neujahrsempfang der Stadt Regensburg am Freitag, 13. Januar 2012 im Historischen Reichssaal des Alten Rathauses

Viele von Ihnen haben meinen Bürgermeisterkollegen und mir ein „gutes neues Jahr“ gewünscht. Wir danken Ihnen, dass Sie dabei nicht zu „handgreiflich“ geworden sind; gerne erwidern wir diese Wünsche noch einmal und fügen an, dass das kommende Jahr nicht nur für Sie persönlich, sondern auch für die Stadt Regensburg gut werden möge.

Die schwungvoll-feierliche Begrüßung durch das Blechbläserquartett der Brass Band Regensburg soll auch die guten Wünsche unterstreichen; herzlichen Dank dafür.

Doch was zeichnet ein gutes Jahr aus? Als ich mir überlegt habe, welche Wünsche ich für das kommende Jahr formulieren möchte, bin ich auf ein Zitat des jüdisch-deutschen Industriellen, Politikers und Schriftstellers Walther Rathenau gestoßen, der seinen Neujahrswunsch so formuliert hat:

„Weniger Rede, mehr Gedanken - weniger Interessen, mehr Gemeininn.“

Rathenaus Überlegung ist uns sicher sympathisch, wobei ich doch hoffe, dass Sie mir zugestehen, meine nachfolgenden Gedanken in Form einer Rede zu äußern.

Gedankenlose Reden gibt es, sind aber nicht nur mir verhasst. Wer seinen Mund aufmacht, der sollte sich schon im Klaren darüber sein, was er sagen möchte! Und wenn man nichts zu sagen hat, helfen auch keine wohltonenden Worte.

Genauso Recht gebe ich Rathenau, wenn er sich weniger Partikularinteressen wünscht und dafür mehr Gemeininn.

Als vor einem Jahr „Wutbürger“ zum Wort des Jahres gewählt wurde, gab es Kritik, dass diese Bezeichnung viel zu wenig bekannt sei. Das hat sich im Jahr 2011 entscheidend geändert. Dieser Wutbürger habe das schöne Gefühl, seine Wut diene letztlich der Allgemeinheit, schreibt der Architekt und Journalist Gerhard Matzig im Oktober 2011 im Magazin der Süddeutschen Zeitung. Und das sei das größte Missverständnis unserer Zeit.

Ich zitiere: „Denn der Wutbürger ist vor allem dies: ein Egoist, der sich nicht kümmert um die Welt, sondern vor allem seinen eigenen Besitzstand gewahrt sehen möchte.“

Darüber gibt es zahlreiche Studien, letztlich werden die Meinungen aber immer auseinandergehen. Wut wird in einschlägigen Enzyklopädien als die wohl stärkste menschliche Emotion bezeichnet. Sie berge so viel Energie, dass sich auch der schwächste Mensch in Sekundenschnelle zur angriffslustigen Bestie entwickeln kann. Warum also nicht diese Energie nutzen? Drehen wir doch einfach das „W“ in Wut um, dann wird ein „M“ daraus und aus dem „Wutbürger“ entsteht ein „Mutbürger“!

Im Gegensatz zur Wut, der die Konsequenzen unseres Handelns egal sind, die „rein aus dem Bauch heraus“ entsteht und allein auf die Verteidigung des Individuums abzielt, braucht Mut einen rationalen Ursprung: den Gebrauch des Verstandes. Mut beinhaltet auch die Bereitschaft, freiwillig ein Risiko auf sich zu nehmen und die Hoffnung auf einen guten Ausgang. Das sagt der Schweizer Psychologe Andreas Dick; seiner Meinung nach, gehört dazu auch „eine mit Klugheit und Besonnenheit gewonnene Erkenntnis (...), was (...) richtig und was falsch ist“.

Aber was ist richtig und was falsch? Für jeden von uns, aber eben auch für uns als Gemeinschaft? Und wie erkennen wir es? - Diese Fragen sind unser tägliches Standardthema. In einer Rede, die mich fasziniert hat, hat Papst Benedikt XVI. am 22. September 2011 vor dem Deutschen Bundestag dazu Wege gewiesen. Die Meinung der Mehrheit allein, sagt er, sei dort vielleicht ausreichend, wo etwas juristisch zu regeln sei. Wenn es aber um die Würde des Menschen gehe, reiche das Mehrheitsprinzip nicht mehr aus. In diesen Fragen müsse jeder selbst die Kriterien seiner Orientierung suchen.

Und der Papst fragt weiter - ich zitiere: „Wie erkennt man, was recht ist? In der Geschichte sind Rechtsordnungen fast durchgehend religiös begründet worden: Vom Blick auf die Gottheit her wird entschieden, was unter Menschen rechtens ist. Im Gegensatz zu anderen großen Religionen hat das Christentum dem Staat

und der Gesellschaft nie ein Offenbarungsrecht, nie eine Rechtsordnung aus Offenbarung vorgegeben. Es hat stattdessen auf Natur und Vernunft als die wahren Rechtsquellen verwiesen - auf den Zusammenklang von objektiver und subjektiver Vernunft, die freilich das Gegründetsein beider Sphären in der schöpferischen Vernunft Gottes voraussetzt.“

Generationen von Philosophen haben sich damit beschäftigt, von welchen Werten, von welchen Tugenden wir unser Handeln leiten lassen sollten, vor allem im Hinblick auf das Gemeinwohl. Und ganz offensichtlich war dies auch dem Rat der Stadt Regensburg im 16. Jahrhundert ein wichtiges Anliegen. Denn bereits im Jahr 1554 ermahnt eine Tafel in lateinischer Sprache - die Sie heute noch im Kurfürstenzimmer - damals Ratssaal - bewundern können - die Ratsherren an ihre Pflicht zu Toleranz und Gerechtigkeit.

(„Quisquis Senator officij causa curiam ingrederis, ante hoc ostium privatos affectus abiicito, iram, vim, odium, amicitiam, adulationem, publicae rei personam et curam suscipito. Nam ut alijs aequus aut iniquus Judex fureris, ita quoque DEI Judicium expectabis et sustinebis.“)

Im Foyer des Kurfürstenzimmers gibt es eine Version in deutscher Sprache:

„Ohn alle böß affect“ soll demnach ein Ratsherr sich ins Rathaus begeben, „feindschaft, zorn und heuchlerey, neid, gunst, gewaldt und tyranney“ ablegen, Arme wie Reiche gleich behandeln und stets die „gantz gemain“ bei seinem Handeln berücksichtigen.

Gerechtigkeit walten, die Wut oder den Zorn außen vor lassen und das Wohl der ganzen Stadt im Blick haben - an dieser Maßgabe hat sich auch für einen modernen Stadtrat, für einen Oberbürgermeister und für die Verwaltung von heute nichts geändert. Immer häufiger werden aber Einzelinteressen als Gemeinwohlorientierung ausgegeben. Das Gemeinwohl als Schutzschild des Individualinteresses wird ergänzt vom Nimby-Phänomen („Not in my backyard“ - „nicht in meinem Hof“), das es als Sankt-Florians-Prinzip auch schon länger gibt. Beides taugt als Handlungsanleitung für gemeinwohlorientierte Entscheidungen offenkundig nicht.

Denn Politik muss, wie Matzig in seinem Buch mit dem Titel „Einfach nur dagegen - Wie wir unseren Kindern die Zukunft verbauen“, auf Gestaltung, nicht auf Verweigerung abzielen. Die Wut-Bewegung sei in ihrer Radikalität antidemokratischer Natur und verbünde sich mit der Angst. Einer Angst, die etwas typisch

Deutsches sei, besser bekannt auch als „German Angst“. Auf diese Angst, die nicht beflügelt, sondern lähmt, will ich noch zu sprechen kommen.

Werden wir also zu einer Nation der Bedenkenträger, ja vielleicht sogar der Ängstlichen? Oder andersherum gefragt: Würden wir heute unseren Dom bauen? Trauen wir uns heute noch, in der Stadt eine Brücke zu bauen? Hätte man Regensburg zum UNESCO-Welterbe ernannt, wenn nicht unsere Vorfahren die damals futuristisch anmutenden und protzigen Patrizierburgen gebaut hätten - mit Begeisterung und Euphorie, und sicherlich auch über Widerstände hinweg und trotz Bedenken?

Unsere Vorfahren hatten Phantasie, sie konnten sich für eine Sache begeistern und sie hatten das Selbstbewusstsein, ihre Visionen auch in die Tat umzusetzen, ohne von Bedenken und Angst gelähmt zu werden. Sie hatten dabei das Wesentliche im Blick, Partikularinteressen waren zweitrangig. Sie haben Spuren hinterlassen! Welche Spuren werden wir unseren Nachkommen hinterlassen?

Wie schaffen wir es, auch bei Projekten, die weniger bedeutend erscheinen, das Große und Ganze, das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren? Ist eine Buslinie zumutbar, die einen wachsenden Stadtteil besser anbindet und vielen eine umweltfreundliche Verbindung in die Altstadt eröffnet, auch wenn sie durch Wohngebiete führt und damit für manche Belästigungen verbunden sind? Muss ein Spielplatz verschwinden, der unzähligen Kindern in unserer Stadt Platz zum Toben bietet, nur weil Anwohner fürchten, er könne von Jugendlichen für nächtliche Saufgelage missbraucht werden?

Was ist wichtiger: Die Bedürfnisse der Menschen, die die Nächte in unserer Altstadt durchfeiern möchten? Oder die der 12 000 Bewohner, die nachts ihre Ruhe haben möchten? Welche Entscheidung ist jeweils die gerechtere?

In einer Diskussion über Werte, die auch für eine moderne Gesellschaft noch von Bedeutung sind, ist die Gerechtigkeit an sich sicherlich unumstritten. Niemand wird ein politisches System befürworten, das auf Ungerechtigkeit aufgebaut ist. Dennoch weicht das subjektive Empfinden darüber, was gerecht oder ungerecht ist, häufig von der objektiven Sachlage ab.

Noch schwieriger ist es mit der Verantwortung des Einzelnen gegenüber der Allgemeinheit. Muss ich meine eigenen Bedürfnisse sang- und klanglos einem angeblichen Gemeinwohl unterordnen? Oder ist es

nicht sogar meine Pflicht und Schuldigkeit, meine Anliegen öffentlich zu formulieren? Mich darum zu kümmern, dass ich selbst nicht zu kurz komme?

Selbstverständlich hält die Demokratie in unserer Zeit, in der individuelle Rechte eine nie zuvor erreichte Bedeutung erlangt haben, für jeden einzelnen Bürger und jede Bürgerin die Möglichkeit bereit, ihre persönlichen Bedürfnisse zu formulieren und einzufordern - als individuellen Anspruch oder kollektiv als Forderung nach Bürgerbeteiligung. Das ist auch gar nicht unser gesellschaftliches Problem. Schwierig wird es erst, wie mir scheint, wenn getroffene Entscheidungen auch akzeptiert werden müssen - gerade wenn eigene Interessen dabei hintangestellt werden müssen!

In Stuttgart und in München sind jüngst Stimmen laut geworden, dass man Ergebnisse von Volks- und Bürgerentscheiden nicht akzeptieren werde, wenn sie mit der eigenen Meinung nicht übereinstimmen - ja dass sogar mit neuer Gewalt gerechnet werden muss; alles unter dem Postulat von Freiheit.

„Mit schrankenloser Individualisierung lassen sich (...) weder Gesellschaft noch Staat machen.“ sagte Prof. Heinrich Oberreuter jüngst in einem Vortrag zum Thema „Ethik in der Politik“.

Und weiter - ich zitiere: „Der Denkfehler liegt in der Annahme, dass Freiheit definiert sei durch Abwesenheit jeglicher Verpflichtung. Tatsächlich ist Freiheit ohne rechtliche und soziale Verpflichtungen nicht zu haben. Und tatsächlich wird Freiheit durch nichts mehr gefährdet als durch die Abwesenheit aufgeklärter Wertorientierungen in Staat und Gesellschaft. Denn das Individuum wird gerade dann bedroht, wenn die Frage danach nicht mehr gestellt wird, was gut ist.“

Aber was ist denn eigentlich wirklich gut? Diese Frage stellen wir uns immer wieder, wenn wir Entscheidungen treffen, mit deren Folgen auch unsere Kinder und Enkel noch leben müssen. Wir müssen sie uns aber auch dann vorlegen, wenn es darum geht, Verantwortung zu übernehmen. Leicht kann dann die Überzeugung den Ausschlag geben: Wer nichts tut, kann auch nichts falsch machen. Wer nichts tut, kann aber auch nichts bewegen. Er erstarrt selbst und trägt dazu bei, dass unser Gemeinwesen zum Stillstand kommt.

„Den Vereinen gehen die Führungskräfte aus“ - so lautete vor kurzem eine Schlagzeile. Der Regensburg Marathon kann heuer nicht stattfinden, weil sich niemand gefunden hat, der ihn organisiert. Ebenso die Faschingssaison der Narragonia oder der Blumenball.

Bezeichnend ist dabei, dass nur allzu rasch der Ruf laut wird, warum denn die Stadt in solchen Fällen nicht einspringt. Dass eine Gesellschaft konstitutiv vom ehrenamtlichen Engagement getragen wird, weil die öffentliche Hand niemals alle anfallenden Aufgaben wahrnehmen kann, wird nicht bestritten. Dennoch sucht niemand die Verantwortung zunächst bei sich selbst. Der Ruf nach einem Eingreifen des Staates ist einfacher und viel unverbindlicher!

Zum Glück gibt es immer noch viele Gegenbeispiele von hervorragendem bürgerschaftlichen Engagement bei uns in Regensburg und in unserer Gesellschaft. Jedem von Ihnen, der sich im vergangenen Jahr ehrenamtlich eingebracht hat und das im begonnenen Jahr wieder tun wird, danke ich von Herzen. Gerade weil wir erleben, wie viele Bürgerinnen und Bürger ihre individuelle Entscheidung, ihre Interessen zwischen rein persönlichen Anliegen und Engagement für Andere aufzuteilen, klar und mit absoluter Priorität für Ersteres treffen. Umso mehr verdient Anerkennung und Dank, wer seine Zeit und seine Kraft in wesentlichem Maß den Mitmenschen und dem Gemeinwesen zu Gute kommen lässt. In dieser Gruppe gibt es viele „Helden des Alltags“, deren Engagement berichtens- und erwähnenswert wäre!

Ich habe sozusagen stellvertretend zu diesem Empfang eine Gruppe von Bürgerinnen und Bürgern eingeladen, die sich ehrenamtlich in der Senioren- und Sozialarbeit engagieren. Ich begrüße Sie herzlich und sage Ihnen allen für Ihre Arbeit ein herzliches Vergelt's Gott!

Warum lesen, warum hören, warum sehen wir trotzdem viel öfter die Negativbeispiele? Warum beschäftigen wir uns weit häufiger mit Negativem als mit Positivem? Liegt es daran, dass wir etwas in uns haben, das Harald Martenstein in einer zynischen Glosse im Zeit-Magazin Nr. 46 mit dem Begriff „Angstlust“ bezeichnet hat?

Der Mensch brauche Angst wie Essen und Trinken, argumentiert er. Angst müsse von Zeit zu Zeit trainiert werden, damit sie nicht erschlafe wie ein ungeübter Muskel.

„Ich gehöre zu der Generation, der nie Schlimmes zugestoßen ist. Aber ich habe prächtige Ängste miterleben dürfen“, schreibt er. „Die Angst vor dem Atomkrieg - ein Superknaller. (...) Die Angst vor der Ökokatastrophe gibt es ja in den verschiedensten Varianten - Waldsterben, Klima, Seuchen. Die Angst vor Terrorismus. Die Angst vor einer Wiederkehr der Nazis. Die Angst davor, durch Lebensmittel vergiftet

zu werden. Die Angst vor den Atomkraftwerken war eine der schönsten Ängste. (...) Die Angst vor dem Islam hat bei mir nicht gezündet. Aber bei der Inflationsangst bin ich wieder voll dabei.“

Angst ist überlebensnotwendig. Der Mensch hätte im Lauf der Evolution ohne Angst nicht überleben können. Aber wir müssen uns doch immer wieder fragen, ob unsere Ängste wirklich gerechtfertigt sind.

Walter Krämer, Professor für Wirtschafts- und Sozialstatistik an der Universität Dortmund, beschäftigt sich ebenfalls mit diesem Thema. In seinem Buch „Die Angst der Woche - Warum wir uns vor den falschen Dingen fürchten“ geht er der Frage nach, warum sich die Menschen so gerne von statistisch ermittelten Zahlen beeindrucken und Angst machen lassen und warum wir uns gerne von - dem Anschein nach objektiven - Zahlen nur allzu leicht die Realität verzerren lassen. Wohlgermerkt, es geht nicht um die beliebten Witze, mit denen illustriert werden soll, dass Statistiken lügen würden. Krämer gelingt es in seinem Buch die Dinge zurechtzurücken. Denn es ist nicht die Statistik, die „lügt“. Es ist deren Interpretation.

Mal ehrlich: Wer interessiert sich bei der Schlagzeile: „Krebsrisiko in einem Jahr verdoppelt!“ - die so tatsächlich erschienen ist - noch dafür, dass sich lediglich der Zahlenwert von 0,001 auf 0,002 erhöht hat, also immer noch vernachlässigbar klein ist?

Krämer berichtet auch von einem Journalisten aus den USA, der gefragt worden sei, weshalb seine Zeitung so ausführlich über gefährliche Müllkippen berichtet habe, aber das weit gefährlichere Radon, ein natürlich vorkommendes, radioaktives Edelgas in den Kellern vieler Häuser der gleichen Gegend, das im Verdacht steht, krebsauslösend zu sein, weitgehend ignoriere. Seine Antwort lautete: „Weil eine Müllkippe gute Bilder liefert. Und weil irgendjemand dafür verantwortlich ist.“

„Gute Bilder. Und jemand, der verantwortlich ist.“ Und zusätzlich - das füge ich jetzt hinzu - muss noch der Kick mit der Angst dazu zukommen. Vergessen wir über unseren diversen Ängsten nicht vielleicht manchmal, wie gut es uns eigentlich geht? Ein bestimmter Reizunterschied sei eben umso eher wahrnehmbar, je niedriger der Ausgangsreiz ist, sagt Krämer. Für Angst und Risiko bedeute dies: „Je sicherer das Leben, desto mehr stört uns die Erbse unter der 20. Matratze.“

Lassen wir uns also zu sehr von Kleinigkeiten irritieren und verlieren dabei das Wesentliche aus dem Blick? Haben wir die Zufriedenheit verlernt?

Es geht Regensburg gut. Manchmal habe ich den Eindruck, dass diese Tatsache vielen von uns gar nicht so richtig bewusst ist. Denn manches Lamento nimmt kein Ende. Da beschäftigt die Position einer Sitzbank in der Ludwigstraße nicht nur die Gemüter einzelner Bürger, sondern auch viele Medien. Aktenordner füllen sich mit Beschwerden über Busse, die angeblich zu viel Lärm beim Wenden verursachen. Erboste Bürger entrüsten sich, weil ihnen eine städtische Informationszeitschrift in den Briefkasten gesteckt wurde, der doch die Aufschrift „keine Werbung einwerfen“ trage.

Natürlich sind nicht alle Anliegen, mit denen sich die Bürgerinnen und Bürger an die Stadtverwaltung wenden, als Nichtigkeiten abzutun. Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bemühen sich stets darum, jede einzelne Frage zu beantworten, jeder Beschwerde nachzugehen, notwendige Hilfestellungen anzubieten und für jedes Problem eine Lösung zu finden. Auch dieses Engagement verdient einmal ein Wort der Anerkennung und des Dankes!

Für Verwaltung und Oberbürgermeister war und ist es erste Handlungsmaxime, unsere Stadt weiter voranzubringen. Dass das gelungen ist, beweist die Tatsache, dass Regensburg prosperiert. Und das ist keine Selbstverständlichkeit. Es gibt viele Städte in Deutschland, ja in ganz Europa, die uns darum beneiden. Regensburg hätte - und da komme ich zum Wort des Jahres 2011 - den Stresstest bestanden, dem so manche Bank, manche Beziehung oder manches Atomkraftwerk nicht Stand gehalten hat.

Aber wir sollten über all diesen Erfolgen nicht übermütig werden! Weil Arbeit - möglichst für alle - nach wie vor das Wichtigste ist, können wir uns darüber freuen, dass wir im Jahresdurchschnitt unter den 25 kreisfreien Städten Bayerns mittlerweile mit einer Arbeitslosenquote von 4,8 Prozent Platz acht einnehmen. Und unser Aufwärtstrend hält an. Nimmt man die aktuelle Dezemberzahl, dann liegen wir bereits auf Platz fünf.

Zwar ist Geld nicht alles, aber ohne Geld geht eben vieles nicht. Deswegen dürfen wir uns weiter darüber freuen, dass wir bei der Steuerkraft 2012 unter den 25 kreisfreien Städten in Bayern sogar Rang drei einnehmen und unter den acht Großstädten Rang zwei. In der Finanzkraft belegen wir unter den kreisfreien Städten seit 2009 Rang zwei hinter München. Dabei haben wir die niedrigsten Grundsteuerhebesätze der bayerischen Großstädte, aber auch unser Gewerbesteuerhebesatz gehört unter den Vergleichsstädten zu den niedrigeren.

Wohlgemerkt, in diese Zahlen ist unsere voraussichtlich sehr gute Einnahmenentwicklung 2012 noch nicht einmal eingegangen.

Lassen Sie mich unsere Stadt mit einem Surfer vergleichen, der es mit Können, Kraft und Ausdauer geschafft hat, den Kamm einer riesigen Welle zu erreichen. Ein Erfolgserlebnis, das einen gewaltigen Adrenalinausstoß zur Folge hat! Das gleichzeitig aber auch nur zwei Alternativen bietet: Sich mit nicht nachlassender Anstrengung weiter oben zu halten - oder abzustürzen. Niemand wird ernstlich wollen, dass wir - um im Bild mit der Welle zu bleiben - in diesem Jahr oder in den kommenden Jahren abstürzen. Es muss uns allen gleichermaßen ein Anliegen sein, das hohe Niveau, auf dem wir uns befinden, zu halten.

Um unsere Stadt ganz oben zu halten, bedarf es gemeinsamer Anstrengungen; solidarisches Handeln ist gefragt. Niemand soll deswegen gezwungen sein, seine individuellen Ansprüche aufzugeben. Solidarisches Handeln erfordert aber, die grundlegenden Werte des Zusammenlebens in unserer Stadt zu achten und zu fördern. Damit komme ich wieder zurück auf die eingangs zitierte lateinische Inschrift im Kurfürstenzimmer, die die Ratsherren an ihre Verpflichtung erinnern sollte. Heute, in einer Demokratie, deren Entscheidungen auf einer breiteren Basis gefällt werden, in der die Bürgerschaft mittelbar und unmittelbar an Entscheidungsprozessen mitwirkt, richtet sich diese Inschrift an alle, die in Beruf und Ehrenamt, in Stadtrat und Verwaltung, in Initiativen und Organisationen mitwirken und die Geschicke der Stadt lenken.

Die Übersetzung der Inschrift lautet:

„Als wer auch immer, Ratsherr, du in Geschäften ins Rathaus gehst: Vor dieser Tür sollst du alle privaten Leidenschaften ablegen, Zorn, Gewalt, Hass, Freundschaft, Schmeichelei; du sollst eine öffentliche Person

werden und die entsprechende Fürsorge annehmen. Denn so wie du anderen ein gerechter oder ungerechter Richter sein wirst, so wirst du auch das Gericht Gottes erwarten und auf dich nehmen.“

In der Demokratie sollten wir alle diesen Ratschlag zu Herzen nehmen und miteinander die Chancen nutzen, die das beginnende Jahr für uns bereithält.

Was wir dazu brauchen, sind Mut, Kraft, Verantwortungsgefühl, Respekt und Solidarität.

So wichtig Individualität für den einzelnen und auch für die Gesellschaft ist, so wichtig ist es auch, eben diese Individualität in entscheidenden Augenblicken zurück zu stellen und sie einem großen gemeinsamen Ziel unterzuordnen.

Für das Jahr 2012 hoffe ich, dass es uns gelingt, uns gemeinsam Ziele zu setzen,

- die weit über die bloße Existenzsicherung hinausreichen;
- die ihre Spuren hinterlassen;
- die unsere Stadt über den Tag hinaus lebendig und lebenswert erhalten.

Ich wünsche mir aber auch, dass wir die Hindernisse, die sich uns auf dem Weg dahin entgegenstellen, nicht als spaltende Probleme ansehen, die das Wohlbefinden des Einzelnen entscheidend einschränken, sondern als Herausforderung. Als Herausforderung, die wir mit Mut - und nicht mit Wut - annehmen, die wir gemeinsam meistern werden und die uns als Gemeinschaft zusammenschweißen!

In diesem Sinne wünsche ich unserer Stadt ein gutes 2012 und Ihnen und Ihren Familien ein glückliches, gesundes, zufriedenes und erfolgreiches Neues Jahr!

Haushaltsrede 2012

Haushaltsrede für das Jahr 2012 des Wirtschafts- Wissenschafts- und Finanzreferenten Dieter Daminger in der Sitzung des Stadtrates am 15.12.2011

Seit ich bei und für die Stadt arbeiten darf und das sind nunmehr 25 Jahre, ist es der Stadt und damit den Bürgerinnen und Bürgern als Kollektiv gesehen, wirtschaftlich und finanziell noch nie so gut gegangen wie derzeit. Das Jahr 2012 wird, nach dem derzeitigen Kenntnisstand, von einer Schwindel erregenden Summe von 240 Mio. € Gewerbesteuererinnahme geprägt sein. Wenn dies vor einem Jahr jemand vorausgesagt hätte, hätte man diese Person nur ausgelacht. Die Regensburger Bürgerinnen und Bürger dürfen stolz sein auf ihre Stadt.

Meine Damen und Herren, die Lage unserer Stadt ist umso erstaunlicher bei Betrachtung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Vielleicht erinnern Sie sich noch an meine Haushaltsrede 2010, als ich davon gesprochen habe, ob die Krise 2009 eine „systemische Krise“ war oder nur eine „spontane Unordnung“. Dies war eine intensive Diskussion unter den Volkswirten, die Kontinent übergreifend geführt, aber bis heute nicht eindeutig geklärt wurde. Deshalb hat Frank Lehmann, der langjährige ZDF-Börsenkommentator auch scherzhaft festgestellt, dass Volkswirte nur deshalb erfunden wurden, damit die Astrologen besser dastehen.

Wie sehen denn die internationalen Rahmenbedingungen derzeit aus? Dazu meine persönlichen Einschätzungen:

Amerika liegt wirtschaftlich nahezu am Boden. Die innenpolitischen Machtdebatten oder besser sogar Machtspiele machen wenig Hoffnung, dass vor der nächsten Präsidentschaftswahl ein Ende der Schuldendebatte und ein wirtschaftlicher Aufschwung erfolgen wird. Die Staatsverschuldung hat ein Niveau erreicht, das eigentlich nicht mehr steigerbar sein sollte.

Europa ringt um den Weg aus der Schuldenkrise. Die Reaktion der Finanzmärkte ist hoch emotional, nicht berechenbar und teilweise sogar völlig irrational.

Asien und dabei insbesondere China gelten alle Hoffnungen, für wirtschaftliches Wachstum zu sorgen.

Aber die zurückgehende Nachfrage aus den USA und Europa und das Nichtvorhandensein eines autonomen Binnenmarktes zeigen auch dort erste Auswirkungen.

So gehen die Ökonomen zusammenfassend von einem weltweiten Rückgang der Wachstumsraten der Wirtschaft in 2012 aus, die Frage die derzeit diskutiert wird, ist eigentlich nur noch, wie lange wird diese Schwächeperiode dauern.

Und wir in Regensburg, so scheint es, leben auf einer Insel der Glückseligen. Und dies, obwohl unsere Unternehmen überproportional exportorientiert sind. Ein Erklärungsansatz dürfte sein, unsere Unternehmen und damit natürlich die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, entwickeln hoch innovative Produkte und können diese wettbewerbsfähig für alle Märkte der Welt herstellen und vermarkten. Ich bedanke mich auch heuer wieder bei allen Unternehmen, Unternehmerinnen und Unternehmern und bei deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, von der auch die Stadt Regensburg profitiert.

Meine Damen und Herren, an was haben uns aber die derzeitigen Turbulenzen erinnert? Kein Staat, kein Land und keine Kommune kann auf Dauer mehr ausgeben als einnehmen, eigentlich eine Binsenweisheit. Eine Finanzierung der laufenden Ausgaben durch Schulden ist keine Alternative zum sparsamen und effizienten Einsatz der vorhandenen Ressourcen, das wissen wir alle.

Wie sieht nun die aktuelle Situation in Regensburg aus? Bei der Fortschreibung des Investitionsprogramms bis 2015 haben die Referate Investitionen in einer Größenordnung von zusätzlich 136 Mio. € angemeldet. Das bis heute geltende Investitionsprogramm 2010 - 2014 im Ausmaß von 347 Mio. € wäre demnach auf 483 Mio. € gestiegen, was insbesondere ohne starke Ausweitung der personellen Kapazitäten nicht hätte abgearbeitet werden können. Zum Zeitpunkt der Beratungen des IP hätte dieses Volumen auch den finanziellen Rahmen vollends gesprengt. In

mehreren, durchaus kontrovers geführten Diskussionsrunden, haben wir uns dann auf den Ihnen vorliegenden Vorschlag der Aufstockung der Investitionen von 2012 bis 2015 auf 438 Mio. € geeinigt, das sind stolze 91 Mio. € mehr. In der Referentenklausur am 28.09.2011 habe ich dargestellt, dass - unter Zugrundelegung der damaligen Annahmen der Steuereinnahmen - eine Zunahme der Sollverschuldung von 222 Mio. € in 2011 auf 286 Mio. € in 2015 notwendig wäre. Diese Verschuldung hätte immer noch deutlich unter der vorgegebenen Obergrenze von 350 Mio. € gelegen. Dies wären auch die Vorlagen für die Sitzung des Stadtrates am 30.11.2011 gewesen, aber dies ist nun Geschichte.

Unter Einbeziehung der exorbitanten Steigerung der Gewerbesteuerzahlung durch die BMW AG, der Finanzplanungsdaten des Arbeitskreises Steuerschätzung, der Vorhersage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie und der Aussagen des Sachverständigenrates zeigen sich, Stand heute 15.12.2011, sehr deutliche Verbesserungen bei den Einnahmen. Unsere Berechnungen - immer verstanden unter ceteris paribus Bedingungen - zeigen auf, dass die Stadt im Jahr 2015 noch eine Verschuldung von 124 Mio. € haben wird, eingerechnet sind dabei ca. 75 Mio. € für kostenrechnende Einrichtungen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, welche Vorstellungen habe ich nun diese prognostizierten Mehreinnahmen zu verwenden. Ich habe dabei eine klare Rangfolge:

1. Die Mehreinnahmen werden zur Finanzierung des deutlich erhöhten Investitionsprogramms eingesetzt, d.h. die Eigenfinanzierung steigt an. Mit diesen hohen Investitionen werden in vielen Bereichen, sei es Bildung, sei es Verkehrsinfrastruktur, sei es Kultur, die Lebensbedingungen für unsere Bürgerinnen und Bürger deutlich verbessert und gleichzeitig sichern wir die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Regensburg weiter ab.
2. Der Schuldenabbau wird konsequent weitergeführt. Nach der Konstanz der Ist-Verschuldung in 2008 und 2009 auf 270 Mio. € werden wir Ende diesen Jahres einen Schuldenstand von 221 Mio. € haben,

der sich Jahr für Jahr entsprechend der auslaufenden Zinsbindungen der Darlehen reduzieren wird.

3. Was dann noch übrig bleibt fließt in die Rücklage, sozusagen in die Spargbüchse der Stadt. Ich will jetzt nicht an die von Fritz Schäffer angehäuften Kassenreserven in dem legendären sog. Juliierturm erinnern, aber bei den gegebenen volatilen weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen brauchen wir eine Reserve, um auf Dauer handlungsfähig zu bleiben. Dazu möchte ich an ein Zitat des Staatsmannes Perikles erinnern: „Es ist nicht unsere Aufgabe die Zukunft vorher zu sagen, sondern gut auf sie vorbereitet zu sein“.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, bei aller Freude über die gute Situation in unserer Stadt sollten wir nicht leichtsinnig oder sogar arrogant werden.

Die finanzielle Ausstattung vieler Kommunen entspricht nicht deren Anforderungen zur Aufgabenerfüllung. Unsere Solidarität mit der kommunalen Familie ist weiterhin ein wichtiges Gebot. Und bedenken wir auch, dass es in unserer Stadt Mitbürgerinnen und Mitbürger gibt, die der Unterstützung und Solidarität aller bedürfen, wie auch der „Bericht zur sozialen Lage 2011“ aufgezeigt hat.

Erlauben sie mir noch eine persönliche Danksagung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei unter der Leitung von Herrn Eckert haben in den letzten Wochen heftigste Belastungen gehabt. Die Haushaltsunterlagen für die Sitzung am 30.11.2011 waren vollständig bearbeitet und fertig gestellt, bis dann die überraschende Nachricht von BMW eingetroffen ist. Innerhalb weniger Tage musste oder zutreffender ausgeführt, durfte die gesamte Finanzierungsstruktur neu ausgearbeitet werden. Normalerweise wäre dabei eine Sitzung erst im Januar oder Februar 2012 möglich gewesen, aber der Ansporn war, das Haushaltspaket noch in 2011 in den Stadtrat zu bringen.

Dafür ein herzliches Dankeschön.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Monatszahlen

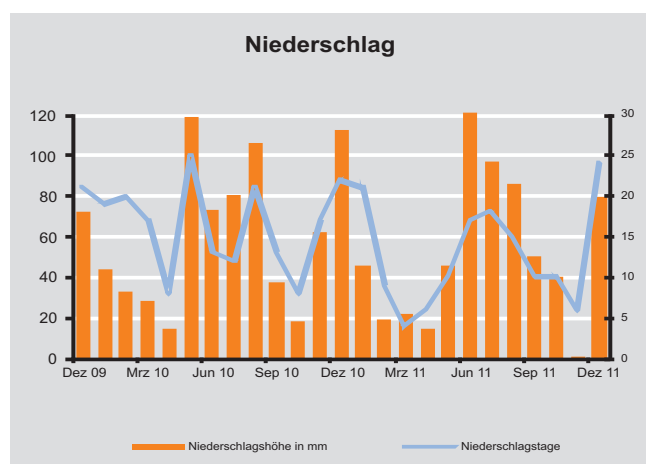
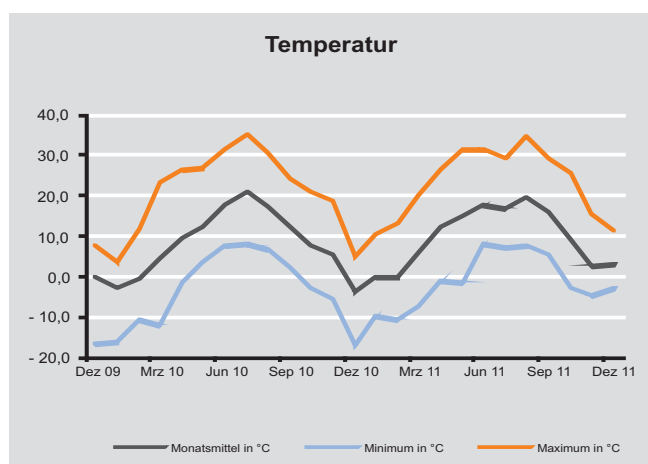
4. Quartal 2011 und Vorjahresquartal

	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
I. Witterungsverhältnisse ¹⁾						
Lufttemperatur						
Monatsmittel	7,5	8,7	5,2	2,6	3,9	2,8
Maximum	21,0	25,3	18,7	15,3	4,9	11,4
Minimum	2,8	3,1	5,6	4,9	17,2	3,1
Sommertage ²⁾	-	2	-	-	-	-
Frosttage ³⁾	5	8	6	18	29	11
Eistage ⁴⁾	-	-	1	4	19	1
Luftdruck (Monatsmittel)	972,0	977,6	963,4	979,0	967,7	971,9
Relative Luftfeuchtigkeit (Monatsmittel)	84	85	88	94	91	90
Niederschlag						
Niederschlagshöhe	18	40	62	1	113	80
Tageshöchstwert	4,6	9,9	10,9	0,3	29,2	19,7
Niederschlagstage	8	10	17	6	22	24
Wind (max. Windspitze)	14,5	14,1	19,9	7,7	15,4	25,4
Tage mit ...						
Gewitter	-	-	-	-	-	-
Hagel	-	-	-	-	-	-
Nebel	3	11	7	20	11	12
Schneefall	-	-	3	3	12	-
Schneedecke ⁵⁾	-	-	3	3	31	3
Sonnenscheindauer						
Sonnenscheindauer	116	138	41	68	26	17
Mittlere tägliche Sonnenscheindauer	3,7	4,4	1,4	2,3	0,8	0,5
Bewölkung ⁶⁾						
Monatsmittel	5	5	7	6	7	7
Heitere Tage ⁷⁾	6	7	-	2	-	-
Trübe Tage ⁸⁾	12	11	20	16	26	24

¹⁾ Wetterstation Regensburg, Riesengebirgstraße 95, 93057 Regensburg, 49° 02' 37" nördliche Breite, 12° 06' 13" östliche Länge, 371 m über N.N.;

²⁾ Maximum 25 °C und mehr; ³⁾ Minimum unter 0 °C; ⁴⁾ Maximum unter 0 °C; ⁵⁾ 0 cm und höher;

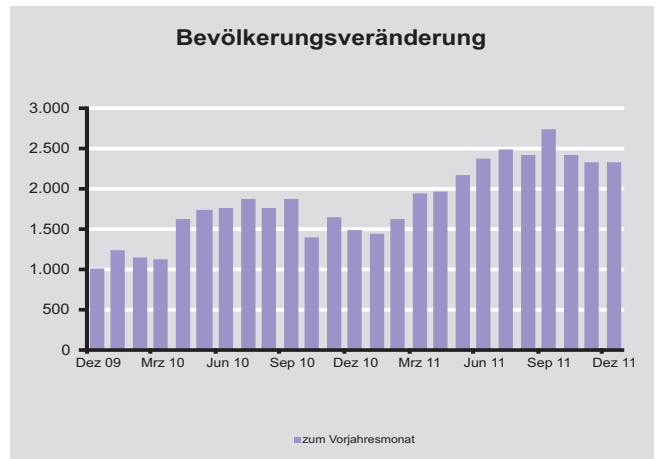
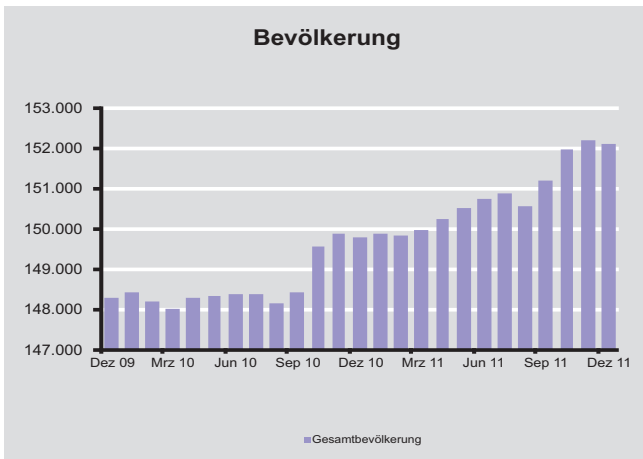
⁶⁾ in Achtel der Himmelsfläche (von 0 = klarer Himmel bis 8 = bedeckter Himmel); ⁷⁾ Bewölkung 0 bis 1,5; ⁸⁾ Bewölkung 6,5 bis 8



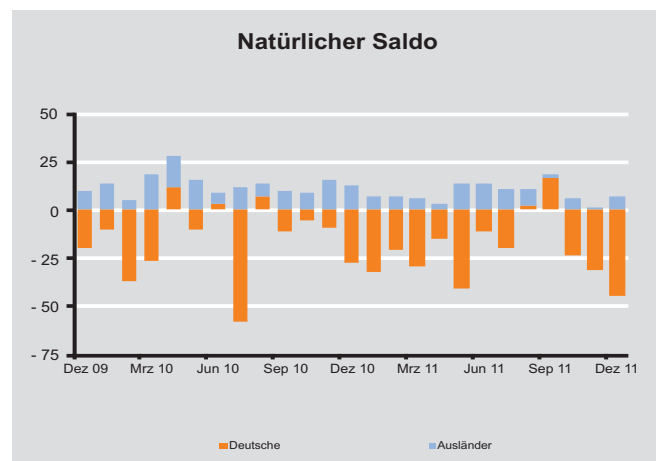
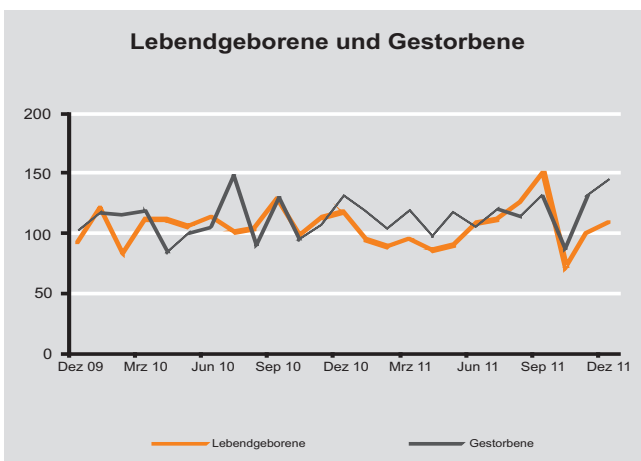
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
II. Bevölkerung ¹⁾						
Bevölkerungsstand						
Bevölkerung	149.543	151.954	149.882	152.194	149.762	152.089
darunter Hauptwohnsitz	133.174	135.014	133.268	134.994	133.148	134.846
davon Deutsche	134.866	136.399	135.147	136.617	135.046	136.589
Ausländer	14.677	15.555	14.735	15.577	14.716	15.500
..... in %	9,8	10,2	9,8	10,2	9,8	10,2
darunter EU-Ausländer	5.056	5.756	5.093	5.792	5.082	5.804
.....	3,4	3,8	3,4	3,8	3,4	3,8
davon männlich	72.048	73.318	72.203	73.466	72.171	73.415
weiblich	77.495	78.636	77.679	78.728	77.591	78.674
davon ledig	74.274	76.433	74.626	76.693	74.565	76.678
verheiratet	55.057	55.053	55.039	54.982	54.996	54.897
verwitwet	9.253	9.226	9.230	9.229	9.222	9.223
geschieden	10.827	11.096	10.857	11.143	10.847	11.144
Lebenspartnerschaft	118	130	116	131	118	131
Lebenspartnerschaft verwitwet	2	1	2	1	2	2
Lebenspartnerschaft geschieden	12	15	12	15	12	14
davon römisch-katholisch	88.405	88.778	88.607	88.836	88.431	88.862
evangelisch ²⁾	21.674	21.762	21.740	21.800	21.691	21.791
sonstige / ohne Bekenntnis	39.464	41.414	39.535	41.558	39.640	41.436
davon unter 6 Jahre	6.964	7.104	7.001	7.083	7.022	7.065
darunter weiblich	3.415	3.517	3.436	3.502	3.449	3.511
Ausländer	449	490	466	492	470	482
6 bis unter 15 Jahre	9.697	9.681	9.697	9.700	9.709	9.681
darunter weiblich	4.703	4.674	4.682	4.655	4.684	4.636
Ausländer	990	952	983	945	983	939
15 bis unter 25 Jahre	23.105	23.692	23.354	23.902	23.244	23.819
darunter weiblich	12.644	12.938	12.779	13.054	12.703	12.995
Ausländer	2.288	2.410	2.301	2.419	2.269	2.371

¹⁾ Personen, die in Regensburg mit Haupt- oder Nebenwohnsitz gemeldet sind. Personen mit Haupt- und Nebenwohnsitz oder mehreren Nebenwohnsitzen in Regensburg werden dabei nur einmal gezählt (Gesamtbevölkerung);

²⁾ lutherische, reformierte und unierte Landeskirchen, die in der Evang. Kirche in Deutschland (EKD) vereinigt sind; ohne evang. Freikirchen

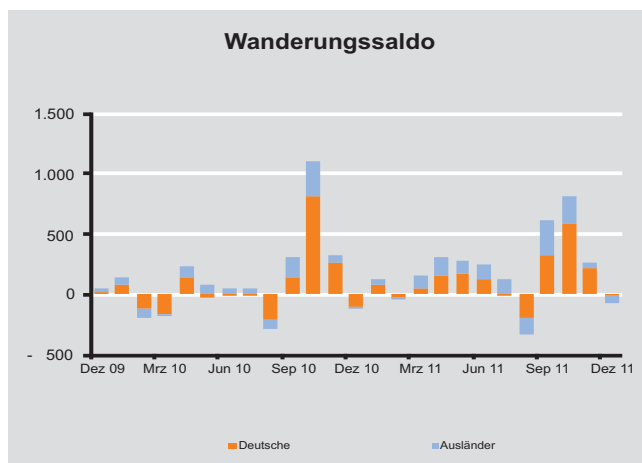
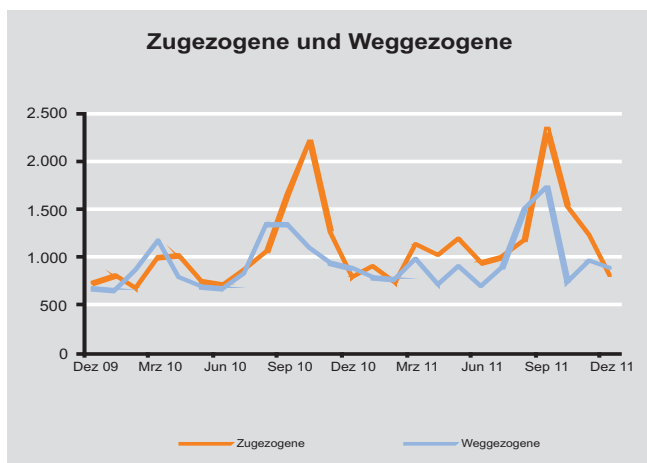


	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
davon 25 bis unter 45 Jahre	49.220	50.046	49.238	50.024	49.226	50.021
darunter weiblich	23.764	24.223	23.809	24.205	23.823	24.205
Ausländer	7.225	7.713	7.239	7.721	7.244	7.695
45 bis unter 65 Jahre	34.882	35.777	34.949	35.828	34.983	35.855
darunter weiblich	17.507	17.891	17.524	17.919	17.526	17.929
Ausländer	2.927	3.111	2.936	3.112	2.934	3.116
65 und mehr Jahre	25.675	25.654	25.643	25.657	25.578	25.648
darunter weiblich	15.462	15.393	15.449	15.393	15.406	15.398
Ausländer	798	879	810	888	816	897
davon Stadtbezirk 01: Innenstadt	15.910	16.279	15.952	16.330	15.948	16.308
Stadtbezirk 02: Stadtamhof	2.283	2.299	2.284	2.300	2.281	2.290
Stadtbezirk 03: Steinweg - Pfaffenstein	4.008	4.106	4.020	4.093	4.018	4.060
Stadtbezirk 04: Sallern - Gallingskofen	3.447	3.462	3.458	3.457	3.464	3.432
Stadtbezirk 05: Konradsiedlung - Wutzlhofen	10.340	10.344	10.352	10.346	10.341	10.336
Stadtbezirk 06: Brandlberg - Keilberg	2.619	2.598	2.622	2.610	2.612	2.605
Stadtbezirk 07: Reinhausen	8.834	8.914	8.820	8.926	8.805	8.916
Stadtbezirk 08: Weichs	2.938	3.029	2.946	3.038	2.952	3.064
Stadtbezirk 09: Schwabelweis	1.864	1.894	1.856	1.883	1.848	1.872
Stadtbezirk 10: Ostenviertel	7.982	8.103	8.025	8.140	8.024	8.094
Stadtbezirk 11: Kasernenviertel	13.574	13.693	13.595	13.670	13.556	13.683
Stadtbezirk 12: Galgenberg	7.808	8.070	7.882	8.133	7.866	8.153
Stadtbezirk 13: Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll	20.294	20.758	20.363	20.788	20.351	20.829
Stadtbezirk 14: Großprüfening - Dechbetten - Königswiesen	7.657	7.864	7.627	7.884	7.618	7.894
Stadtbezirk 15: Westenviertel	26.062	26.230	26.113	26.225	26.116	26.161
Stadtbezirk 16: Ober- und Niederwinzer - Kager	940	963	947	966	952	971
Stadtbezirk 17: Oberisling - Graß	3.470	3.490	3.486	3.499	3.485	3.494
Stadtbezirk 18: Burgweinting - Harting	9.513	9.858	9.534	9.906	9.525	9.927
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
Lebendgeborene	98	70	113	100	117	108
darunter weiblich	46	37	53	35	58	58
Ausländer	10	7	18	9	16	10
nichtehelich	27	24	31	29	36	30



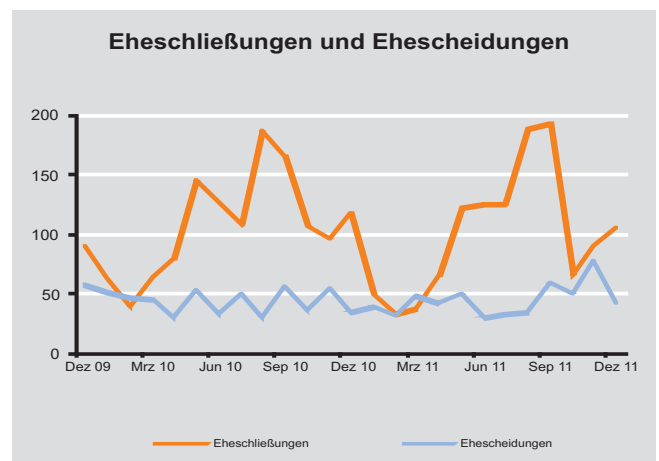
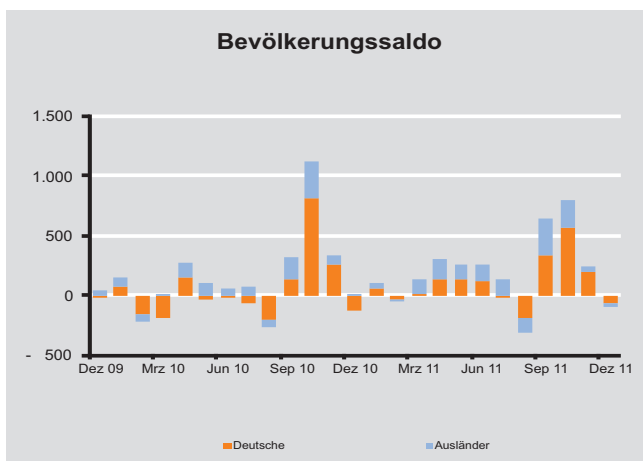
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Gestorbene	94	87	106	130	131	145
darunter weiblich	51	43	59	76	76	80
Ausländer	1	1	2	8	3	3
Wanderungsbewegung						
Zugezogene	2.192	1.533	1.266	1.220	778	806
darunter weiblich	1.263	859	636	586	358	378
Ausländer	492	373	242	242	177	183
davon unter 6 Jahre	25	38	44	37	33	21
6 bis unter 15 Jahre	38	18	60	50	20	15
15 bis unter 25 Jahre	1.498	1.014	621	616	272	309
25 bis unter 45 Jahre	525	379	424	384	350	361
45 bis unter 65 Jahre	79	66	84	103	73	75
65 und mehr Jahre	27	18	33	30	30	25
davon aus dem Landkreis Regensburg	180	127	182	186	133	156
übrigen Ostbayern ¹⁾	594	458	352	394	205	228
übrigen Bayern	691	442	392	316	182	170
übrigen Deutschland	365	220	185	147	125	111
Ausland und unbekannt	362	286	155	177	133	141
Weggezogene	1.081	727	934	950	884	874
darunter weiblich	552	347	446	450	429	411
Ausländer	193	153	173	198	180	234
davon unter 6 Jahre	47	32	46	66	37	50
6 bis unter 15 Jahre	40	20	23	25	28	37
15 bis unter 25 Jahre	325	206	186	214	200	198
25 bis unter 45 Jahre	543	395	534	529	450	453
45 bis unter 65 Jahre	92	57	104	92	112	100
65 und mehr Jahre	34	17	41	24	57	36
davon in den Landkreis Regensburg	201	146	234	248	191	234
das übrige Ostbayern ¹⁾	235	157	185	229	170	155
das übrige Bayern	251	162	157	198	120	179
das übrige Deutschland	256	159	245	145	213	136
das Ausland und unbekannt	138	103	113	130	190	170

¹⁾ Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern



	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Bevölkerungsbilanz						
Natürlicher Saldo	+ 4	- 17	+ 7	- 30	- 14	- 37
darunter weiblich	- 5	- 6	- 6	- 41	- 18	- 22
Ausländer	+ 9	+ 6	+ 16	+ 1	+ 13	+ 7
Wanderungssaldo	+ 1.111	+ 806	+ 332	+ 270	- 106	- 68
darunter weiblich	+ 711	+ 512	+ 190	+ 136	- 71	- 33
Ausländer	+ 299	+ 220	+ 69	+ 44	- 3	- 51
davon unter 6 Jahre	- 22	+ 6	- 2	- 29	- 4	- 29
6 bis unter 15 Jahre	- 2	- 2	+ 37	+ 25	- 8	- 22
15 bis unter 25 Jahre	+ 1.173	+ 808	+ 435	+ 402	+ 72	+ 111
25 bis unter 45 Jahre	- 18	- 16	- 110	- 145	- 100	- 92
45 bis unter 65 Jahre	- 13	+ 9	+ 20	+ 11	- 39	- 25
65 und mehr Jahre	- 7	+ 1	- 8	+ 6	- 27	- 11
davon gegenüber dem Landkreis Regensburg	- 21	- 19	- 52	- 62	- 58	- 78
übrigen Ostbayern ¹⁾	+ 359	+ 301	+ 167	+ 165	+ 35	+ 73
übrigen Bayern	+ 440	+ 280	+ 235	+ 118	+ 62	- 9
übrigen Deutschland	+ 109	+ 61	+ 60	+ 2	- 88	- 25
Ausland und unbekannt	+ 224	+ 183	+ 42	+ 47	- 57	- 29
Bevölkerungssaldo	+ 1.115	+ 789	+ 339	+ 240	- 120	- 105
darunter weiblich	+ 706	+ 506	+ 184	+ 95	- 89	- 55
Ausländer	+ 308	+ 226	+ 85	+ 45	+ 10	- 44
davon unter 6 Jahre	+ 76	+ 76	+ 111	+ 71	+ 113	+ 78
6 bis unter 15 Jahre	- 2	- 2	+ 37	+ 24	- 8	- 22
15 bis unter 25 Jahre	+ 1.172	+ 808	+ 434	+ 402	+ 72	+ 110
25 bis unter 45 Jahre	- 20	- 19	- 114	- 149	- 103	- 95
45 bis unter 65 Jahre	- 22	- 11	- 32	- 10	- 60	- 43
65 und mehr Jahre	- 89	- 63	- 97	- 98	- 134	- 133
Familienstandsänderungen						
Eheschließungen ²⁾	106	64	96	90	117	104
darunter mindestens ein Ehegatte Deutscher	101	59	87	85	114	98
beide Ehegatten Deutsche	87	51	68	70	101	82
darunter mindestens ein Ehegatte zuvor ledig	99	61	94	79	112	94
beide Ehegatten zuvor ledig	84	52	79	61	87	78

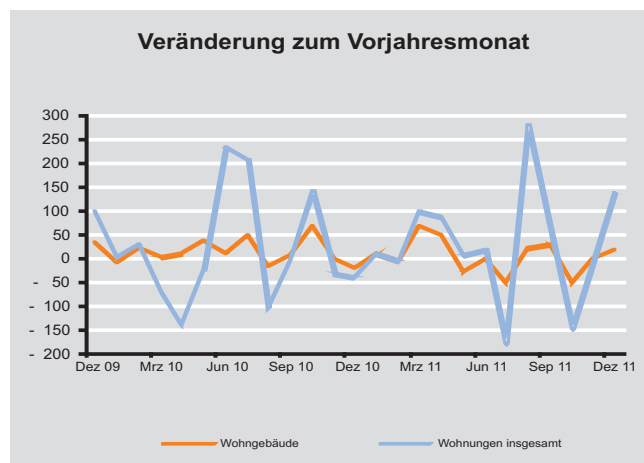
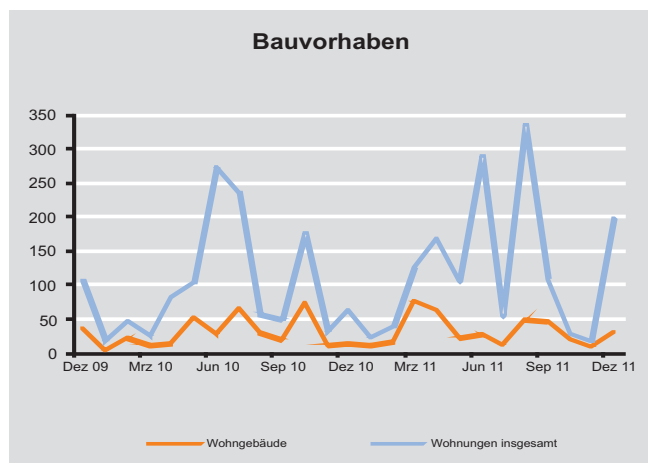
¹⁾ Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern; ²⁾ alle Eheschließungen, bei denen mindestens ein Ehegatte in Regensburg gemeldet ist



	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Schließungen von Lebenspartnerschaften ¹⁾	2	2	-	1	1	1
darunter mindestens ein Partner Deutscher	2	2	-	1	1	1
beide Partner Deutsche	2	2	-	1	1	1
darunter mindestens ein Partner zuvor ledig	2	2	-	1	1	1
beide Partner zuvor ledig	2	1	-	-	-	1
Ehescheidungen	36	50	54	77	34	42
darunter mindestens ein Ehegatte Deutscher	35	46	53	75	31	41
beide Ehegatten Deutsche	24	42	41	59	26	28
Trennungen von Lebenspartnerschaften	-	1	-	1	-	-
darunter mindestens ein Partner Deutscher	-	1	-	1	-	-
beide Partner Deutsche	-	-	-	-	-	-
Einbürgerungen	16	14	14	14	25	20
davon Anspruchseinbürgerungen	13	10	7	6	19	18
Ermessenseinbürgerungen	3	4	7	8	6	2
III. Bau- und Wohnungswesen ²⁾						
Bauvorhaben						
Bauvorhaben	93	34	30	19	24	49
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	72	19	12	8	13	29
Nichtwohngebäude	4	7	8	3	2	8
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	17	8	10	8	9	12
Wohnungen ⁶⁾	174	26	30	15	62	196
Wohnräume ^{3) 6)}	468	138	128	84	252	458
Wohnfläche ^{4) 6)}	133	43	26	24	58	117
in 100 m ²						
Nutzfläche ^{5) 6)}	48	74	170	16	5	310
in 100 m ²						
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	72	19	12	8	13	29
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	69	19	10	7	8	18
Mehrfamilienhäuser	2	-	2	1	5	11
Wohnungen	199	19	26	14	55	156
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	69	19	10	8	9	18
Mehrfamilienhäusern	17	-	16	6	46	138

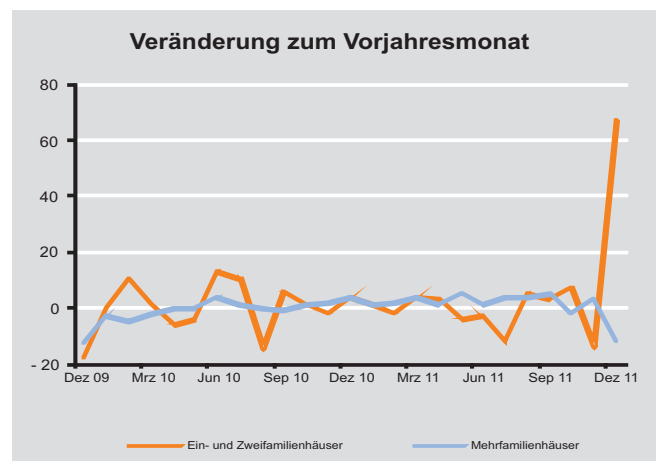
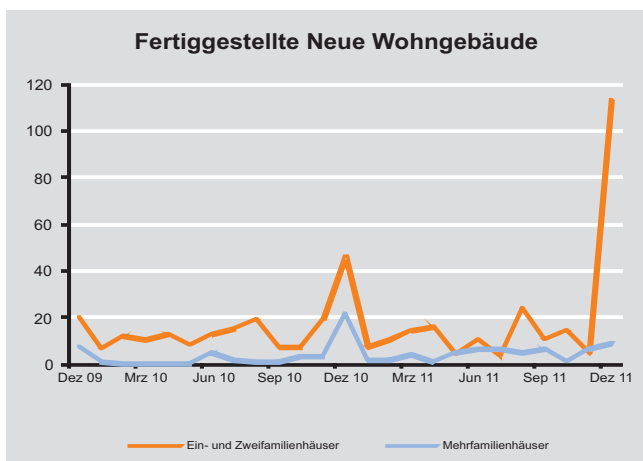
¹⁾ alle Schließungen von Lebenspartnerschaften, bei denen mindestens ein Partner in Regensburg gemeldet ist;

²⁾ genehmigte bzw. einem Genehmigungsverfahren unterliegende Baumaßnahmen, bei denen Wohnraum oder sonstiger Nutzraum geschaffen oder verändert wird; ³⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ⁴⁾ DIN 283; ⁵⁾ DIN 277; ⁶⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)



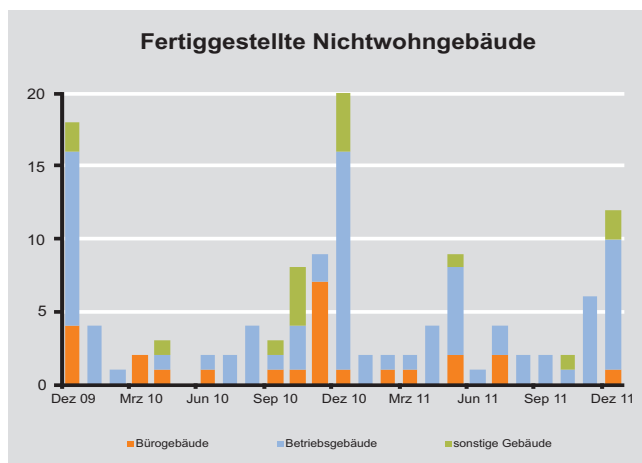
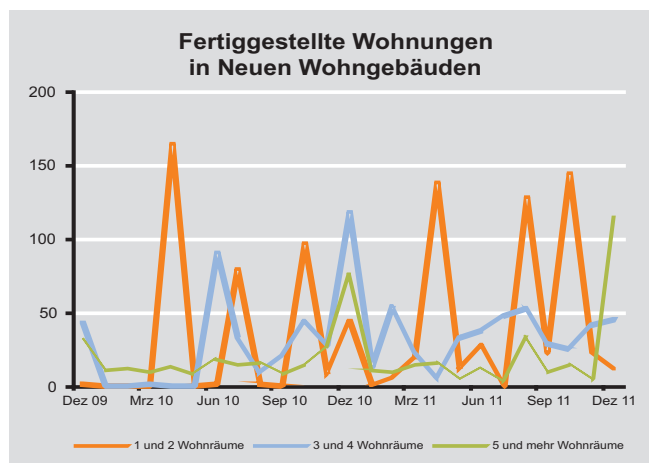
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	115	-	-	2	15	92
3 Wohnräumen	6	1	18	4	17	36
4 Wohnräumen	8	-	4	1	9	18
5 und mehr Wohnräumen	70	18	4	7	14	10
Wohnräume ¹⁾	579	115	95	70	215	379
Wohnfläche ²⁾	127	30	21	17	50	96
in 100 m ²						
Nutzfläche ³⁾	-	3	-	-	-	-
in 100 m ²						
Neue Nichtwohngebäude	4	7	8	3	2	8
davon Bürogebäude	-	1	6	-	1	2
Betriebsgebäude (landwirtschaftlich und gewerblich)	3	6	2	2	1	6
sonstige Nichtwohngebäude	1	-	-	1	-	-
Wohnungen	-	-	-	-	-	20
Wohnräume ¹⁾	-	-	-	-	-	40
Wohnfläche ²⁾	-	-	-	-	-	6
in 100 m ²						
Nutzfläche ³⁾	42	67	169	17	5	308
in 100 m ²						
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	17	8	10	8	9	12
davon an Wohngebäuden	14	8	9	6	9	10
Nichtwohngebäuden	3	-	1	2	-	2
Wohnungen ⁴⁾	-	25	7	4	1	20
Wohnräume ¹⁾⁴⁾	-	111	23	14	37	39
Wohnfläche ²⁾⁴⁾	7	12	5	7	8	15
in 100 m ²						
Nutzfläche ³⁾⁴⁾	6	4	1	1	-	1
in 100 m ²						
Baufertigstellungen						
Baufertigstellungen	30	40	47	28	114	158
davon neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	12	17	22	11	67	122
Nichtwohngebäude	8	2	9	6	20	12
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	10	21	16	11	27	24
Wohnungen ⁴⁾	158	190	101	81	256	183
davon durch Neubau von Wohngebäuden	155	183	60	68	238	170
Nichtwohngebäuden	-	-	-	-	-	-
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	3	7	41	13	18	13
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	103	158	39	23	61	27
3 Wohnräumen	20	2	15	30	62	31
4 Wohnräumen	17	20	20	46	55	7
5 und mehr Wohnräumen	18	14	27	18	78	118

¹⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ²⁾ DIN 283; ³⁾ DIN 277; ⁴⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)



	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Wohnräume ¹⁾⁴⁾	345	346	357	227	1.003	908
Wohnfläche ²⁾⁴⁾	95	88	111	64	238	223
Nutzfläche ³⁾⁴⁾	120	28	165	63	364	673
Neue Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	12	17	22	11	67	122
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	7	14	19	5	46	113
Mehrfamilienhäuser	3	1	3	6	21	9
Wohnungen	155	183	60	68	238	170
darunter in Ein- und Zweifamilienhäusern	7	14	23	5	52	114
Mehrfamilienhäusern	52	21	37	63	186	56
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	96	144	7	22	44	11
3 Wohnräumen	22	13	16	29	84	34
4 Wohnräumen	22	12	11	12	34	11
5 und mehr Wohnräumen	15	14	26	5	76	114
Wohnräume ¹⁾	341	328	256	215	939	867
Wohnfläche ²⁾	90	72	78	56	213	201
Nutzfläche ³⁾	4	10	-	-	7	-
Neue Nichtwohngebäude	8	2	9	6	20	12
davon Bürogebäude	1	-	7	-	1	1
Betriebsgebäude (landwirtschaftlich und gewerblich)	3	1	2	6	15	9
sonstige Nichtwohngebäude	4	1	-	-	4	2
Wohnungen	-	-	-	-	-	-
Wohnräume ¹⁾	-	-	-	-	-	-
Wohnfläche ²⁾	-	-	-	-	-	-
Nutzfläche ³⁾	113	17	192	63	354	683
Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden	10	21	16	11	27	24
davon an Wohngebäuden	9	21	15	11	18	21
Nichtwohngebäuden	1	-	1	-	9	3
Wohnungen ⁴⁾	3	7	41	13	18	13
Wohnräume ¹⁾⁴⁾	4	18	101	12	64	41
Wohnfläche ²⁾⁴⁾	5	16	33	8	25	22
Nutzfläche ³⁾⁴⁾	3	1	27	-	3	10
Abbrüche						
Abbrüche ganzer Gebäude	-	4	-	2	-	1
davon ganzer Wohngebäude (einschl. Wohnheime)	-	3	-	2	-	-
Nichtwohngebäude	-	1	-	-	-	1

¹⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ²⁾ DIN 283; ³⁾ DIN 277; ⁴⁾ Reinzugang (neuer Zustand - alter Zustand)



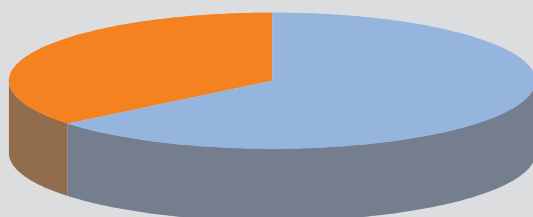
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Abgang von Wohnungen	-	5	-	3	-	-
Wohnräumen ¹⁾	-	20	-	13	-	-
Wohnflächen ²⁾	-	5	-	4	-	-
Nutzflächen ³⁾	-	1	-	-	-	7
Gebäude- und Wohnungsbestand ⁴⁾						
Wohngebäude	20.633	20.864	20.658	20.873	20.724	20.997
darunter Ein- und Zweifamilienhäuser	13.214	13.379	13.233	13.383	13.278	13.496
Mehrfamilienhäuser	7.372	7.434	7.378	7.439	7.399	7.450
Wohnungen (in Wohn- und Nichtwohngebäuden)	81.440	82.802	81.541	82.880	81.797	83.063
davon mit 1 und 2 Wohnräumen	16.733	17.445	16.772	17.468	16.833	17.495
3 Wohnräumen	21.433	21.613	21.448	21.641	21.510	21.672
4 Wohnräumen	22.069	22.318	22.089	22.364	22.144	22.371
5 und mehr Wohnräumen	21.205	21.426	21.232	21.407	21.310	21.525
Wohnräume ¹⁾	300.784	304.684	301.141	304.898	302.144	305.806
Gebäudebestand ⁵⁾						
Wohngebäude	21.545	21.735	21.564	21.744	21.612	21.864
davon Stadtbezirk 01: Innenstadt	1.716	1.715	1.717	1.718	1.717	1.722
Stadtbezirk 02: Stadtamhof	332	332	332	332	332	332
Stadtbezirk 03: Steinweg - Pfaffenstein	667	671	667	670	671	670
Stadtbezirk 04: Sallern - Gallingshofen	835	840	836	840	836	842
Stadtbezirk 05: Konradsiedlung - Wutzlhofen	2.168	2.174	2.170	2.175	2.172	2.175
Stadtbezirk 06: Brandlberg - Keilberg	696	699	698	699	698	699
Stadtbezirk 07: Reinhausen	968	968	968	969	969	969
Stadtbezirk 08: Weichs	511	532	510	536	524	548
Stadtbezirk 09: Schwabelweis	522	524	522	524	523	528
Stadtbezirk 10: Ostenviertel	840	837	837	839	837	839
Stadtbezirk 11: Kasernenviertel	1.318	1.322	1.319	1.321	1.322	1.321
Stadtbezirk 12: Galgenberg	735	754	736	754	737	754
Stadtbezirk 13: Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll	3.066	3.087	3.067	3.086	3.068	3.094
Stadtbezirk 14: Großprüfening - Dechbetten - Königswiesen	720	772	720	772	730	801
Stadtbezirk 15: Westenviertel	3.487	3.501	3.496	3.501	3.498	3.503
Stadtbezirk 16: Ober- und Niederwinzer - Kager	285	288	285	288	285	288
Stadtbezirk 17: Oberisling - Graß	831	830	833	830	834	831
Stadtbezirk 18: Burgweinting - Harting	1.848	1.889	1.851	1.890	1.859	1.948

¹⁾ einschließlich Küchen über 6 m²; ²⁾ DIN 283; ³⁾ DIN 277;

⁴⁾ Quelle: Fortschreibung des Bestands der Gebäude- und Wohnungszählung von 1987 (Bewegungsdaten);

⁵⁾ Quelle: Gebäudedatei der Abteilung Statistik (Bestandsdaten)

Wohngebäude am 31. Dezember 2011



Ein- und Zweifamilienhäuser Mehrfamilienhäuser

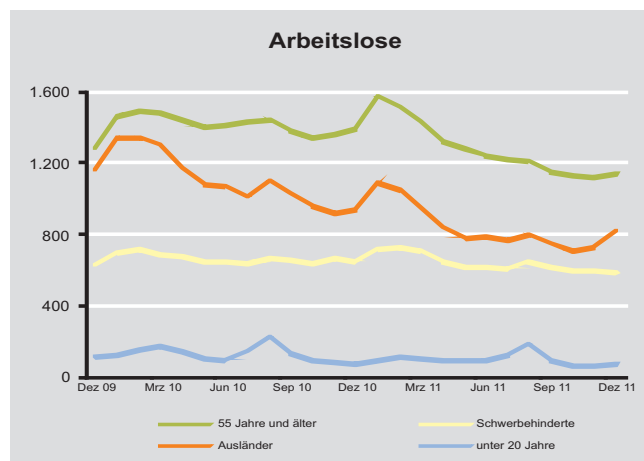
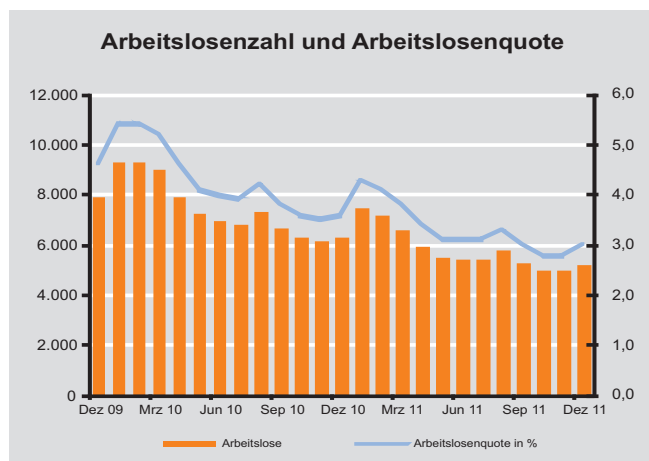
Wohnungen am 31. Dezember 2011



1 und 2 Wohnräume 3 und 4 Wohnräume 5 und mehr Wohnräume

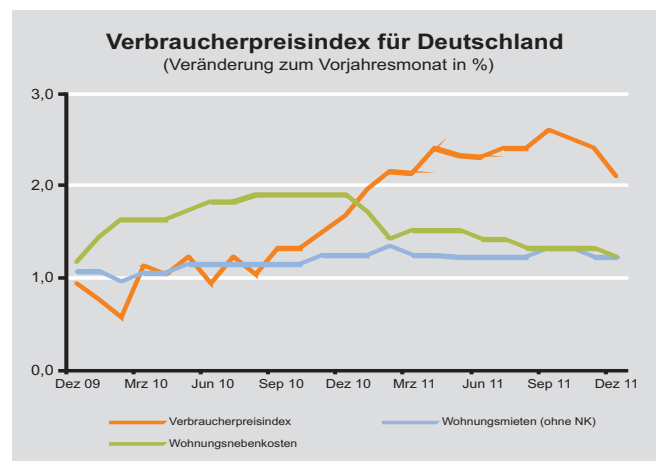
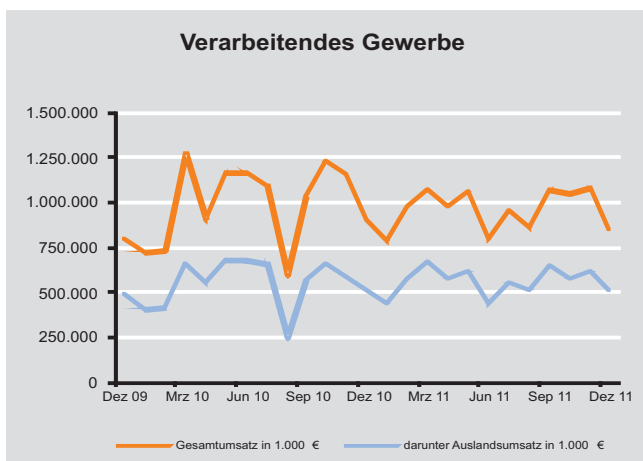
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Wohnungsbestand ¹⁾						
Wohnungen	85.496	89.142	85.548	89.199	85.740	89.367
davon Stadtbezirk 01: Innenstadt	10.179	11.283	10.181	11.287	10.190	11.322
Stadtbezirk 02: Stadtamhof	1.448	1.580	1.448	1.581	1.448	1.581
Stadtbezirk 03: Steinweg - Pfaffenstein	2.351	2.363	2.351	2.362	2.361	2.362
Stadtbezirk 04: Sallern - Gallingskofen	1.830	1.838	1.832	1.838	1.832	1.840
Stadtbezirk 05: Konradsiedlung - Wutzlhofen	5.218	5.271	5.220	5.285	5.260	5.284
Stadtbezirk 06: Brandlberg - Keilberg	1.135	1.140	1.139	1.140	1.139	1.140
Stadtbezirk 07: Reinhausen	5.110	5.373	5.110	5.381	5.111	5.381
Stadtbezirk 08: Weichs	1.609	1.680	1.608	1.720	1.657	1.742
Stadtbezirk 09: Schwabelweis	931	931	931	931	932	935
Stadtbezirk 10: Ostenviertel	4.259	4.327	4.254	4.331	4.254	4.337
Stadtbezirk 11: Kasernenviertel	8.067	8.118	8.072	8.113	8.075	8.113
Stadtbezirk 12: Galgenberg	5.113	5.204	5.130	5.204	5.144	5.204
Stadtbezirk 13: Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll	12.852	13.779	12.862	13.772	12.897	13.781
Stadtbezirk 14: Großprüfening - Dechbetten - Königswiesen	4.182	4.264	4.182	4.264	4.196	4.293
Stadtbezirk 15: Westenviertel	15.207	15.858	15.216	15.858	15.220	15.860
Stadtbezirk 16: Ober- und Niederwinzer - Kager	485	490	486	490	486	490
Stadtbezirk 17: Oberisling - Graß	1.728	1.732	1.731	1.731	1.733	1.732
Stadtbezirk 18: Burgweinting - Harting	3.792	3.911	3.795	3.911	3.805	3.970
IV. Wirtschaft und Arbeitsmarkt						
Arbeitsmarkt ²⁾						
Arbeitslose	6.294	4.978	6.184	4.945	6.323	5.208
davon Männer	3.322	2.497	3.255	2.557	3.487	2.751
Frauen	2.972	2.481	2.929	2.388	2.836	2.457
darunter Ausländer	960	703	921	727	932	815
Jugendliche unter 20 Jahre	92	61	79	64	70	70
ältere Arbeitslose (55 Jahre und älter)	1.341	1.129	1.360	1.114	1.384	1.135
Schwerbehinderte	632	597	662	591	643	584
Arbeitslosenquote ³⁾	3,6	2,8	3,5	2,8	3,6	3,0
Gemeldete Arbeitsstellen	1.513	2.369	1.609	2.413	1.496	2.342

¹⁾ Quelle: Gebäudedatei der Abteilung Statistik (Bestandsdaten); ²⁾ Hauptagentur Regensburg (Stadt und Landkreis Regensburg); ³⁾ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen



	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
Betriebe	36	35	36	35	36	35
Beschäftigte	26.332	27.308	26.360	27.340	26.429	27.314
geleistete Arbeitsstunden	3.628	3.638	3.557	3.817	2.983	2.851
Bruttoentgelte	119.153	127.436	165.678	174.836	117.442	117.859
Gesamtumsatz	1.230.399	1.041.087	1.153.544	1.074.073	895.561	841.306
darunter Auslandsumsatz	655.735	575.151	582.469	609.064	506.135	507.178
Baugewerbe ²⁾						
Betriebe	8	8	8	9	8	9
Beschäftigte	1.194	1.164	1.181	1.131	1.161	1.117
Bruttolohn- und Gehaltssumme	3.675	3.713	4.316	4.272	3.545	3.626
geleistete Arbeitsstunden	141	130	133	133	45	73
davon Wohnungsbau	9	6	10	12	4	8
gewerblicher und industrieller Bau ³⁾	34	28	32	28	14	26
öffentlicher und Verkehrsbau	98	96	91	93	27	39
Gesamtumsatz	24.092	21.867	22.650	23.800	12.039	13.029
davon Wohnungsbau	596	689	469	922	1.231	1.768
gewerblicher und industrieller Bau ³⁾	6.955	4.427	7.110	7.298	6.421	3.927
öffentlicher und Verkehrsbau	16.541	16.751	15.071	15.580	4.387	7.334
Auftragseingänge	12.797	6.057	6.004	13.264	4.102	5.614
davon Wohnungsbau	431	166	115	292	144	752
gewerblicher und industrieller Bau ³⁾	5.268	914	2.046	7.702	1.282	1.899
öffentlicher und Verkehrsbau	7.098	4.977	3.843	5.270	2.676	2.963
Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005 = 100)						
Verbrauchpreisindex	108,4	111,1	108,5	111,1	109,6	111,9
Wohnungsmiete (einschließlich Nebenkosten)	106,2	107,6	106,4	107,7	106,4	107,8
(ohne Nebenkosten)	106,1	107,5	106,3	107,6	106,4	107,7
davon Altbauwohnungen ⁴⁾	107,0	108,4	107,2	108,5	107,2	108,6
Neubauwohnungen ⁵⁾	105,9	107,3	106,1	107,4	106,2	107,6
Wohnungsnebenkosten	106,9	108,3	106,9	108,3	106,9	108,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	111,9	115,6	112,9	116,1	114,0	116,8
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	113,1	115,6	113,2	115,8	112,9	115,8
Bekleidung und Schuhe	105,8	109,8	106,6	109,5	105,6	107,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	110,5	114,3	110,8	114,6	111,1	114,6

¹⁾ Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten; ²⁾ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten; ³⁾ einschließlich Landwirtschaftlicher Bau; ⁴⁾ vor dem 20.06.1948 erbaut; ⁵⁾ ab dem 20.06.1948 erbaut



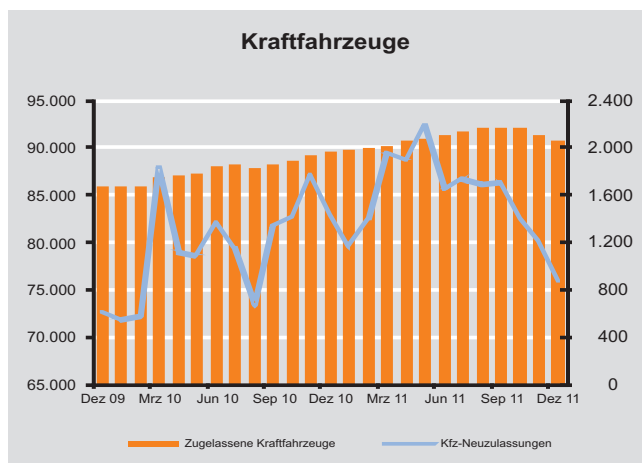
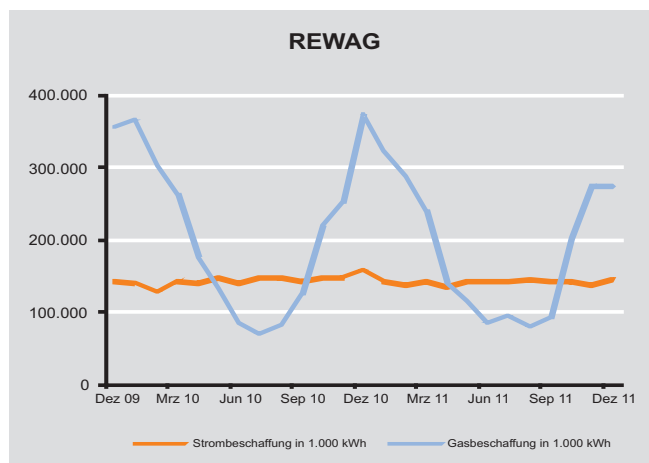
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Einrichtungsgegenstände für den Haushalt	104,7	105,3	104,8	105,3	104,8	105,3
Gesundheitspflege	105,2	105,6	105,2	105,7	105,2	105,7
Verkehr	112,1	117,8	112,3	117,6	113,8	117,4
Nachrichtenübermittlung	87,4	84,9	87,1	84,9	86,7	84,9
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	101,2	102,1	100,2	101,3	104,9	106,0
Bildungswesen	132,6	115,9	132,6	115,9	132,7	116,0
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	109,1	111,3	108,1	110,2	114,1	116,4
Andere Waren und Dienstleistungen	108,9	110,1	109,0	110,4	108,8	110,4
V. Versorgung und Verbrauch						
REWAG & Co. KG ¹⁾						
Strombeschaffung	147.350	142.046	147.875	137.032	152.457	143.348
Gasbeschaffung	216.952	198.975	249.417	274.310	372.714	272.252
Wassergewinnung	990	974	945	933	964	949
Wärmeversorgung	11.416	11.234	14.855	16.576	21.860	17.736
VI. Verkehr						
Regensburger Verkehrsverbund (RVV) ²⁾						
Beförderungsfälle	3.095	3.200	3.281	3.332	3.349	3.115
Betriebsleistung	1.129	1.130	1.077	1.125	1.129	1.142
Kraftfahrzeuge ³⁾						
Zugelassene Kraftfahrzeuge	88.577	92.113	89.233	91.382	89.575	90.816
davon PKW ⁴⁾	72.775	75.227	73.339	74.685	73.705	74.276
LKW ⁵⁾	9.485	10.431	9.659	10.330	9.692	10.216
Krafräder	6.317	6.455	6.235	6.367	6.178	6.324
Kfz je 1.000 Einwohner ⁶⁾	592	606	595	600	598	597
Kfz-Neuzulassungen	1.410	1.399	1.769	1.212	1.424	871

¹⁾ die Versorgungsgebiete für Strom, Gas, Wasser und Wärme sind verschieden groß, für jeden Bereich aber größer als das Stadtgebiet;

²⁾ das Verkehrsbedienungsgebiet erstreckt sich auf den Nahverkehrsraum Regensburg und ist größer als das Stadtgebiet;

³⁾ ohne Kfz-Anhänger, ohne stillgelegte Fahrzeuge; ⁴⁾ einschließlich Kombi; ⁵⁾ einschließlich Zugmaschinen, Sonderfahrzeuge und Busse;

⁶⁾ Gesamtbevölkerung (siehe Kapitel II.)

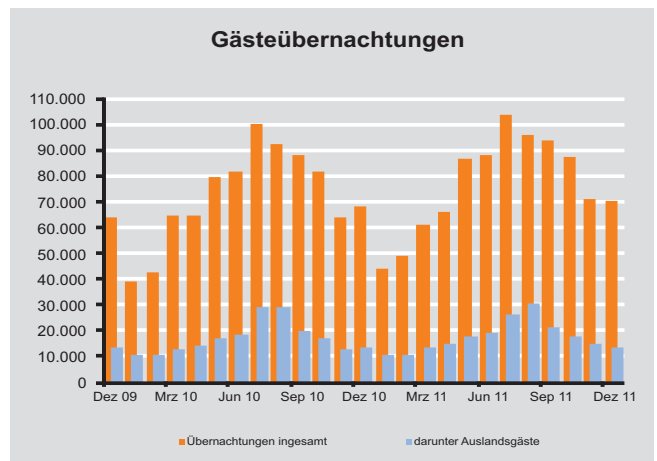
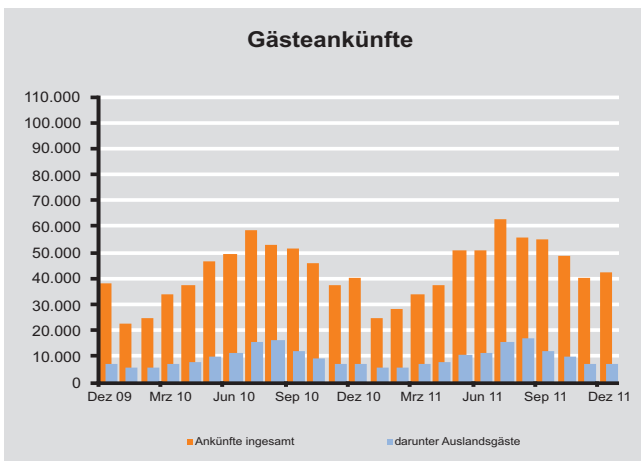


	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
Binnenschiffsverkehr ¹⁾						
angekommene Schiffe ²⁾	191	181	147	197	73	73
abgegangene Schiffe ²⁾	120	124	74	102	34	42
darunter ausländische Schiffe (angekommen und abgegangen) ²⁾	174	142	140	145	71	64
Güterumschlag	199.867	176.337	150.258	129.321	88.162	72.929
davon Empfang	132.568	108.669	94.186	88.937	65.476	46.004
Versand	67.299	67.668	56.072	40.384	22.686	26.925
VII. Gästestatistik ³⁾						
Beherbergungsbetriebe						
darunter Hotels, Hotels garni	58	60	58	60	58	60
Gasthöfen, Pensionen	41	43	41	43	41	43
Gasthöfen, Pensionen	7	7	7	7	7	7
Gästebetten						
darunter in Hotels, Hotels garni	5.332	5.582	5.300	5.566	5.288	5.565
Gasthöfen, Pensionen	4.268	4.505	4.247	4.495	4.235	4.494
Gasthöfen, Pensionen	273	273	273	273	273	273
Ankünfte						
darunter in Hotels, Hotels garni	46.035	48.874	37.358	39.985	40.299	42.447
Gasthöfen, Pensionen	39.129	41.567	32.127	34.907	35.931	37.911
Gasthöfen, Pensionen	2.342	2.327	2.045	1.859	1.871	1.845
Auslandsgäste	8.917	9.751	7.423	7.236	7.390	7.215
Übernachtungen						
darunter in Hotels, Hotels garni	81.951	87.011	64.076	70.729	67.889	70.396
Gasthöfen, Pensionen	63.515	68.472	51.302	55.702	56.980	59.779
Gasthöfen, Pensionen	4.310	4.140	3.599	3.252	3.200	2.604
Auslandsgäste	16.786	18.110	12.957	14.840	13.504	13.322
Bettenausnutzung ⁴⁾ in %						
in Hotels, Hotels garni in %	49,6	50,3	40,3	42,4	41,4	40,8
in Hotels, Hotels garni in %	48,0	49,0	40,3	41,3	43,4	42,9
Gasthöfen, Pensionen in %	50,9	48,9	43,9	39,7	37,8	30,8
Durchschn. Aufenthaltsdauer ⁵⁾ in Tagen						
in Hotels, Hotels garni in Tagen	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,7
Gasthöfen, Pensionen in Tagen	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6
Gasthöfen, Pensionen in Tagen	1,8	1,8	1,8	1,7	1,7	1,4
der Auslandsgäste in Tagen	1,9	1,9	1,7	2,1	1,8	1,8

¹⁾ Bayernhafen Regensburg: Donaulände, West- und Osthafen; ²⁾ nur beladene Schiffe;

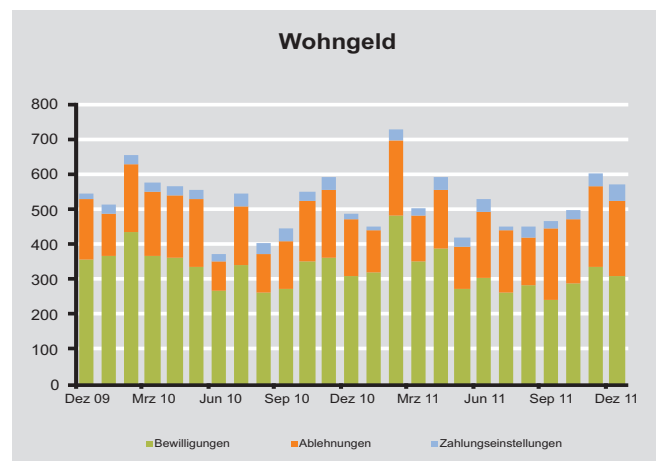
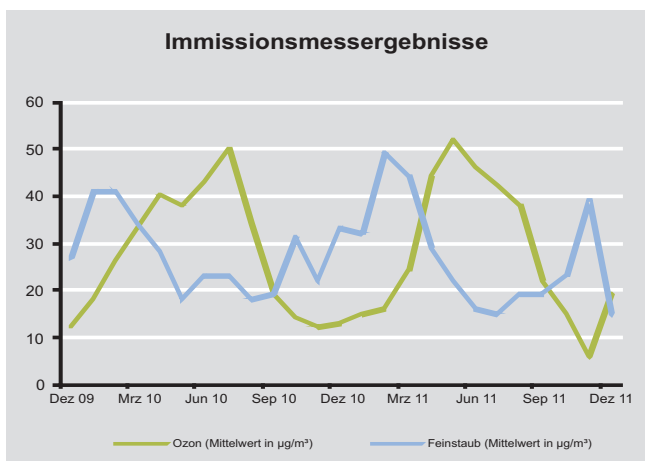
³⁾ in Beherbergungsbetrieben mit mehr als 8 Betten, einschließlich Jugendherberge; ⁴⁾ (Übernachtungen x 100) / (Betten x Tage des Berichtszeitraums);

⁵⁾ Übernachtungen / Ankünfte



	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
VIII. Gesundheitswesen						
Lebensmittelüberwachung						
Kontrollen ¹⁾	120	88	124	64	87	36
davon Routinekontrollen	76	56	78	44	61	27
anlassbezogene Kontrollen	44	32	46	20	26	9
Gezogene Proben	43	36	30	35	28	23
Verwarnungen ²⁾	15	11	11	8	3	-
eingeleitete Ordnungswidrigkeitenverfahren	-	1	-	1	-	-
Strafanzeigen	-	-	-	-	-	-
Immissionsmessergebnisse ³⁾						
Schwefeldioxid SO ₂ Mittelwert	5	3	5	4	5	3
98%-Wert	10	6	13	10	9	8
Kohlenmonoxid Mittelwert	0,5	0,4	0,4	0,6	0,6	0,4
98%-Wert	0,9	0,9	0,9	1,2	1,3	0,9
Stickstoffmonoxid NO Mittelwert	41	38	40	56	52	33
98%-Wert	144	148	141	214	190	140
Stickstoffdioxid NO ₂ Mittelwert	48	41	44	44	60	41
98%-Wert	90	90	84	88	109	78
Ozon O ₃ Mittelwert	14	15	12	6	13	19
98%-Wert	46	59	45	25	45	52
Feinstaub PM ₁₀ Mittelwert	31	23	22	39	33	15
98%-Wert	71	53	51	83	80	39
IX. Sozialwesen						
Wohngeld						
ausgezahlte Beträge	268.225	225.811	297.795	237.387	310.687	256.886
davon Mietzuschuss	262.818	221.475	290.707	232.723	304.804	250.155
Lastenzuschuss	5.407	4.336	7.088	4.664	5.883	6.731
Entscheidungen	571	522	613	648	511	609
darunter Bewilligungen	350	287	359	333	308	307
Ablehnungen	172	184	197	233	165	214
Zahlungseinstellungen	28	28	33	36	14	47

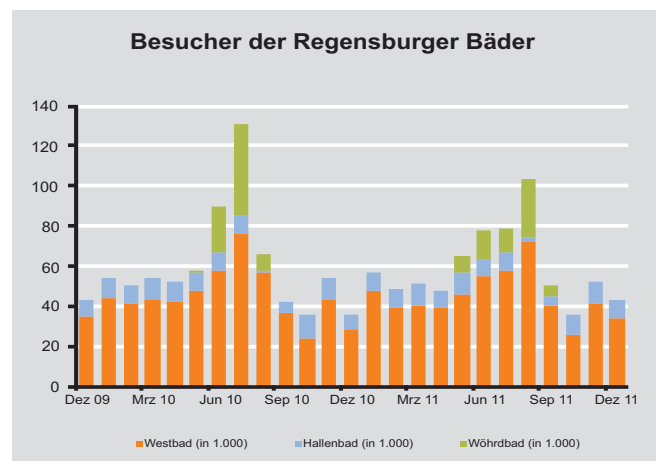
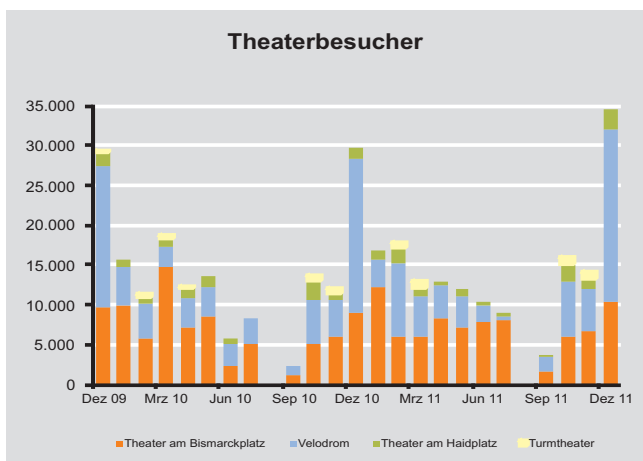
¹⁾ in Gaststätten, Lebensmittelgeschäften und Nahrungsmittelbetrieben sowie bei Bedarfsgegenständen; ²⁾ mit und ohne Verwarngeld ; ³⁾ Messstelle Schwanenplatz



	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
X. Bildungswesen, Kultur und Freizeit						
Stadtbücherei						
Entlehene Medien ¹⁾	143.126	153.410	143.585	162.203	135.729	150.026
je 100 Einwohner ²⁾	96	101	96	107	91	99
Theater Regensburg						
Theater am Bismarckplatz						
Aufführungen	11	14	12	13	21	21
Besucher	4.426	5.469	5.280	5.346	9.043	9.653
Konzerte	2	2	2	4	-	3
Besucher	678	500	610	1.421	-	769
Velodrom						
Aufführungen	14	13	11	11	37	39
Besucher	5.448	6.867	4.716	5.321	19.401	21.684
Konzerte	-	-	-	-	-	-
Besucher	-	-	-	-	-	-
Theater am Haidplatz						
Aufführungen	19	17	6	9	13	19
Besucher	2.402	2.152	828	1.198	1.199	2.487
Turmtheater						
Aufführungen	12	12	9	10	-	-
Besucher	839	973	696	870	-	-
Regensburger Badebetriebe						
Besucher	36	36	54	52	39	43
davon im Westbad	24	26	43	41	30	34
Hallenbad	12	10	11	11	9	9
Wöhrdbad ³⁾	-	-	-	-	-	-

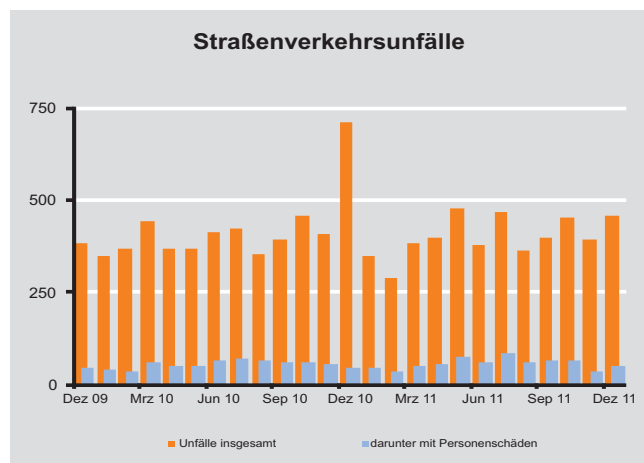
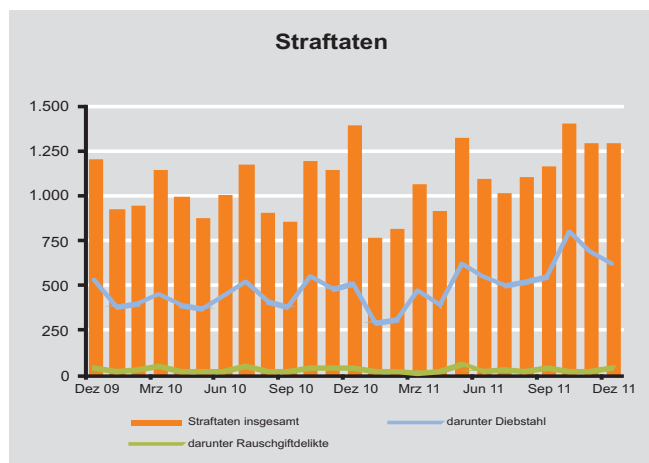
¹⁾ Bücher, CD's, DVD's, Schallplatten, Toncassetten, Videos, Noten, Karten, Spiele; ²⁾ Gesamtbevölkerung (siehe Kapitel II.);

³⁾ das Wöhrdbad ist nur zur Freibadesaison von Mai - September geöffnet



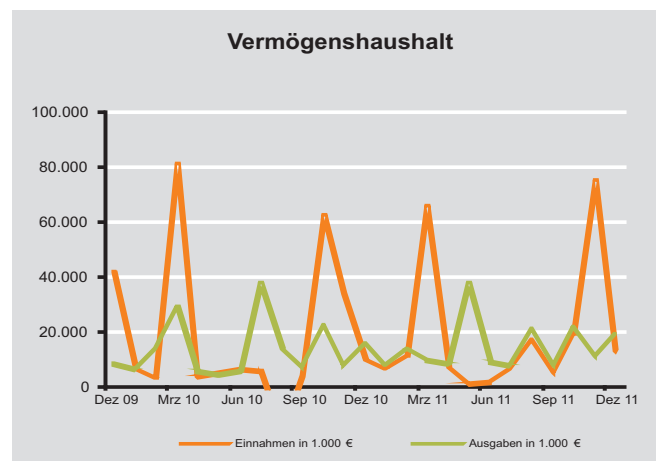
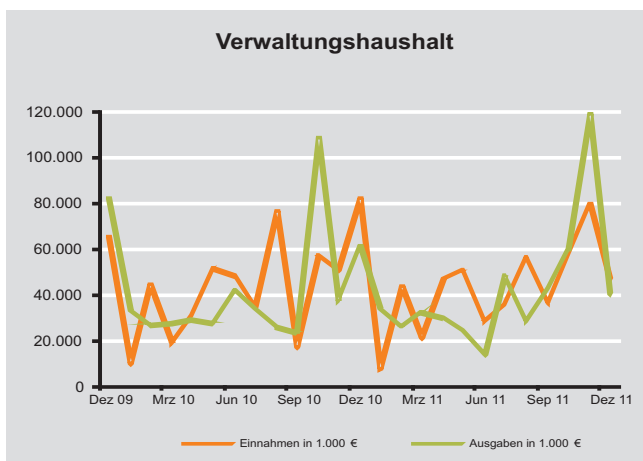
	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
XI. Öffentliche Sicherheit und Ordnung						
Kriminalwesen						
Straftaten (ohne reine Verkehrsdelikte)	1.194	1.400	1.147	1.288	1.389	1.293
darunter Mord- und Totschlag	-	-	-	-	1	1
Raub und räuberische Erpressung	9	4	9	6	5	11
gefährliche und schwere Körperverletzung	34	21	31	22	35	38
Vermögens- und Fälschungsdelikte	160	229	175	200	311	215
Diebstahl	546	796	476	688	512	616
Rauschgiftdelikte	39	22	41	22	43	43
Straßenverkehrsunfälle ¹⁾						
Unfälle	455	454	407	393	709	458
darunter mit Personenschaden	59	65	54	37	46	49
Personenschäden	74	79	64	43	48	59
davon Getötete	-	-	-	-	-	2
Schwerverletzte	5	12	6	6	5	3
Leichtverletzte	69	67	58	37	43	54
Feuerwehr						
Alarmierungen	169	181	180	156	283	181
davon Brände	10	22	21	17	13	17
böswillige und Fehlalarmierungen	38	32	30	36	38	44
sonstige Hilfeleistungen	121	127	129	103	232	120

¹⁾ ohne Unfälle auf den Bundesautobahnen

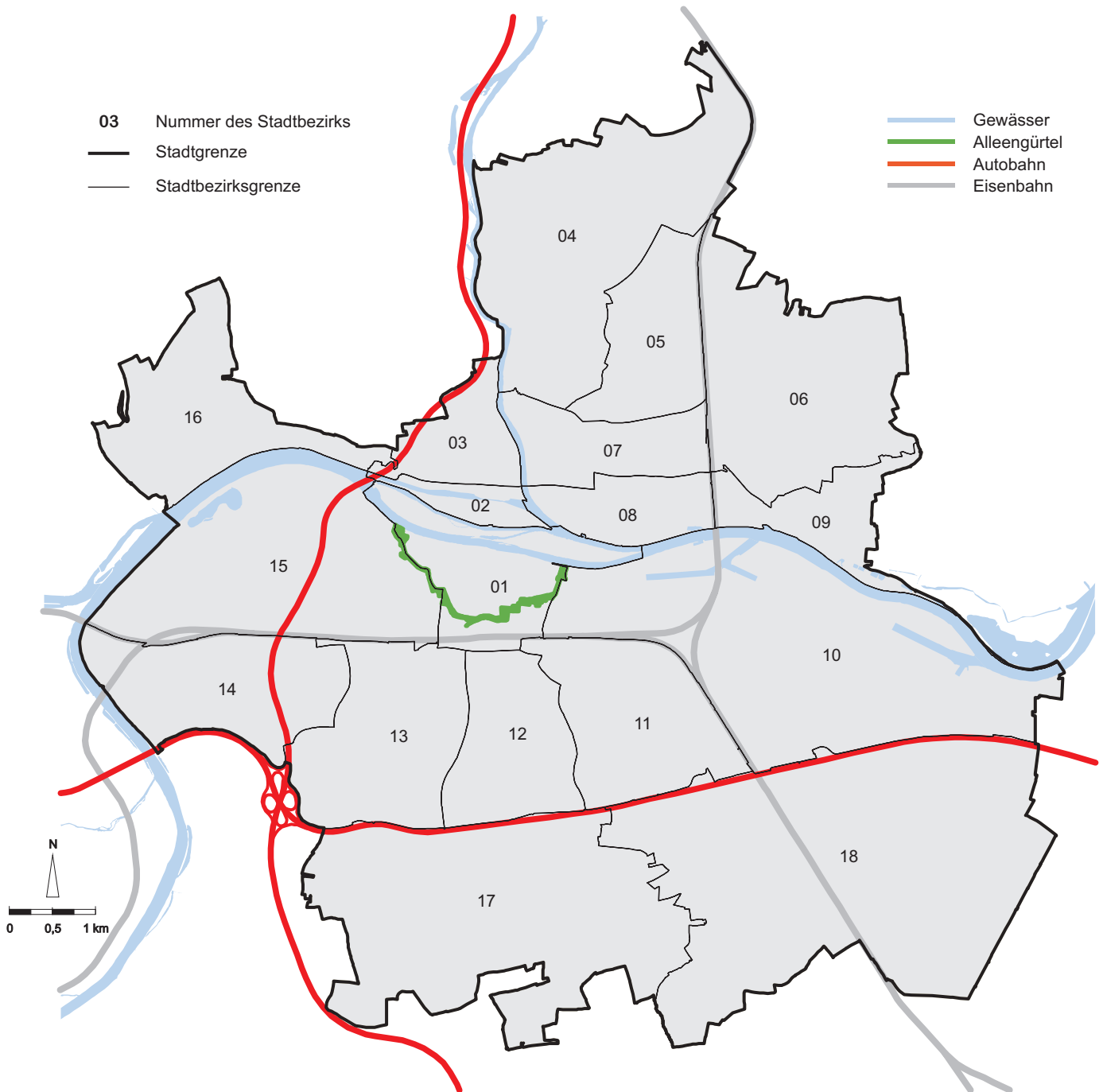


	Oktober		November		Dezember	
	2010	2011	2010	2011	2010	2011
XII. Kommunalfinanzen ¹⁾						
Verwaltungshaushalt						
Einnahmen	56.969	56.854	50.269	79.331	81.478	46.275
darunter Steuern	15.514	16.857	30.689	36.298	33.692	18.159
davon Grundsteuer A und B	60	48	5.238	5.170	147	215
Gewerbesteuer	- 76	238	25.449	31.126	16.722	- 11
Gemeindeanteil an Gemeinschaftssteuern ..	15.529	16.569	-	-	16.822	17.954
davon Einkommensteuer	12.934	13.845	-	-	14.228	15.230
Umsatzsteuer	2.595	2.724	-	-	2.595	2.724
übrige Steuern	2	2	2	2	1	-
allgemeine Finanzaufweisungen	2.537	2.238	2.137	2.143	5.122	6.420
Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	33.255	34.399	16.597	19.242	18.149	18.306
Ausgaben	107.779	59.007	36.496	118.149	60.778	39.994
darunter Personalausgaben	11.175	11.436	18.841	19.568	6.424	6.738
Zuweisungen und Zuschüsse	7.448	7.022	2.767	3.221	5.052	4.755
Gewerbesteuerumlage	9.255	6.177	-	-	10.181	6.795
Vermögenshaushalt						
Einnahmen	62.044	19.043	33.410	74.832	9.089	12.431
darunter Veräußerung von Anlagevermögen	460	454	726	1.043	1.453	614
Beiträge und ähnliche Entgelte	408	362	380	1.748	371	312
Ausgaben	22.344	21.131	7.585	10.857	15.529	18.671
darunter Vermögenserwerb	2.594	4.723	1.600	1.208	1.784	869
Baumaßnahmen	4.676	5.378	5.470	5.656	5.260	7.221
Schuldenstand ²⁾						
Stand zum Anfang des Zeitraums .....	.	.	.	.	233.507	226.284
Neuaufnahme von Krediten .....	.	.	.	.	39.011	4.098
Tilgung von Krediten .....	.	.	.	.	12.246	17.974
Stand zum Ende des Zeitraums .....	.	.	.	.	260.272	212.408
Pro-Kopf-Verschuldung ³⁾	1.921	1.550

¹⁾ Ist-Ergebnisse; ²⁾ bei Verwaltung und am Kreditmarkt; ³⁾ Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung (siehe Kapitel II.)



Stadtbezirke der Stadt Regensburg



03 Nummer des Stadtbezirks
 — Stadtgrenze
 — Stadtbezirksgrenze

— Gewässer
 — Alleengürtel
 — Autobahn
 — Eisenbahn

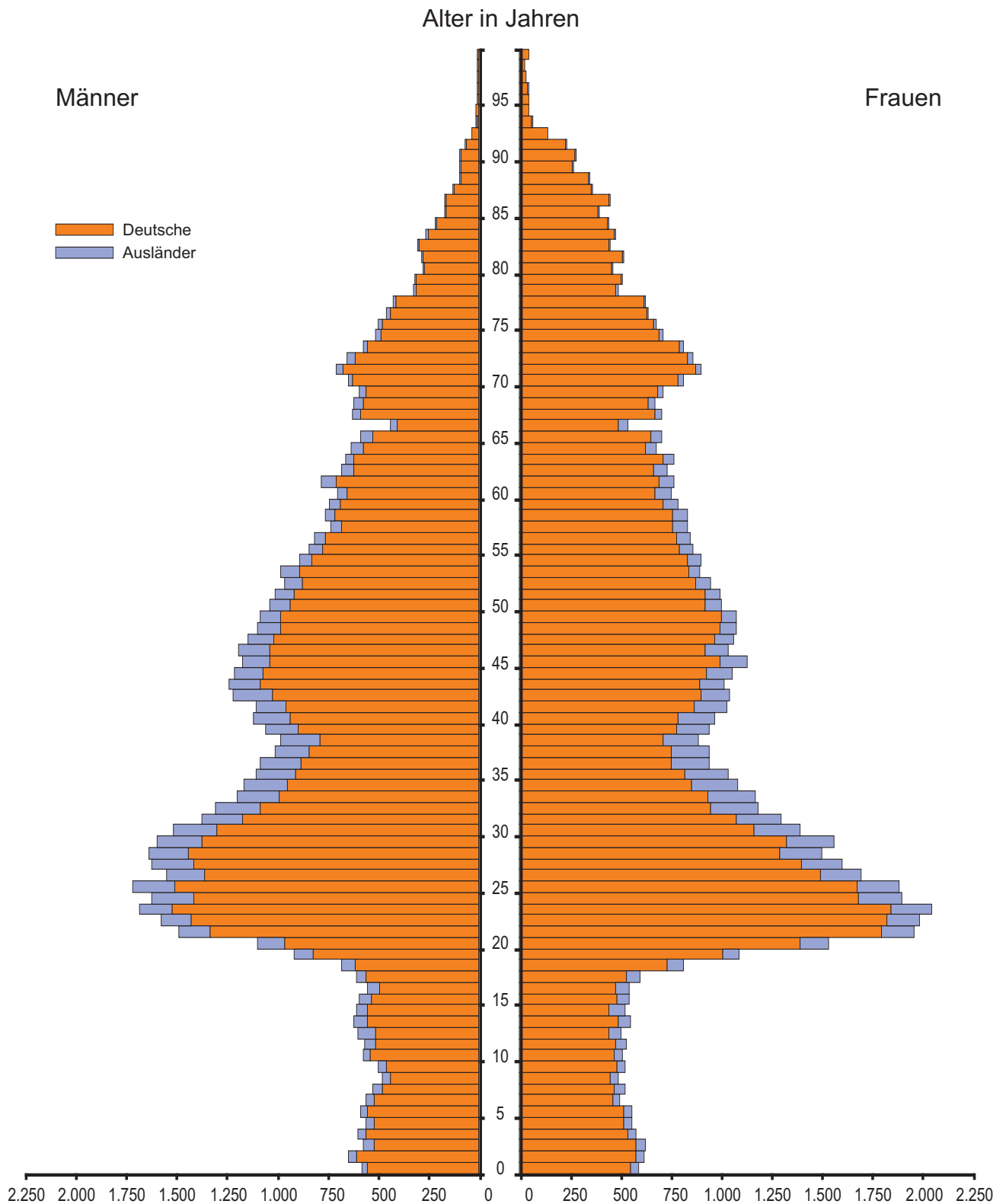
Stadtbezirke

01 Innenstadt
 02 Stadtamhof
 03 Steinweg - Pfaffenstein
 04 Sallern - Gallingshofen
 05 Konradsiedlung - Wutzlhofen
 06 Brandlberg - Keilberg

07 Reinhausen
 08 Weichs
 09 Schwabelweis
 10 Ostenviertel
 11 Kasernenviertel
 12 Galgenberg

13 Kumpfmühl - Ziegetsdorf - Neuprüll
 14 Großprüfening - Dechbetten - Königswiesen
 15 Westenviertel
 16 Ober- und Niederwinzer - Kager
 17 Oberisling - Graß
 18 Burgweinting - Harting

Altersaufbau der Regensburger Bevölkerung am 31. Dezember 2011



Statistische Berichte (seit 2001)

1. Quartal 2001	Ansprache des Oberbürgermeisters zum Neujahrsempfang, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
2. Quartal 2001	Sicherheitsempfinden der Regensburger Bevölkerung
3. Quartal 2001	Räumliche Konzentration sozialer Problemlagen in Regensburg
4. Quartal 2001	Ansprache des Oberbürgermeisters zum Neujahrsempfang, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2002	Wirtschaftsstruktur und -entwicklung in Regensburg
2. Quartal 2002	Bürger planen für Regensburg
3. Quartal 2002	IT-Speicher, Ideen im Fluß
4. Quartal 2002	Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2003	Demographische Herausforderung des 21. Jahrhunderts: Die Neue Internat. Bevölkerungsordnung
2. Quartal 2003	Images, Motive und Verhaltensweisen der Touristen in der Regensburger Altstadt
3. Quartal 2003	Regensburg auf dem Weg zur nachhaltigeren Entwicklung II
4. Quartal 2003	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters
1. Quartal 2004	Lebensqualität in Regensburg (Teil 1)
2. Quartal 2004	Lebensqualität in Regensburg (Teil 2)
3. Quartal 2004	Bevölkerungsentwicklung in der Stadt und im Landkreis Regensburg von 2002 bis 2020
4. Quartal 2004	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2005	Regensburg - eine "biografische Durchgangsstation"
2. Quartal 2005	Verkehrsuntersuchung Großraum Regensburg 2005
3. Quartal 2005	Teilraumgutachten Stadt-Umland Regensburg
4. Quartal 2005	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2006	Bedarfsplan zur Betreuung von Kleinkindern
2. Quartal 2006	Die Altstadt als USP Regensburgs - Reflexionen zum Teilbereich Einzelhandel
3. Quartal 2006	Eine Stadtautobahn für Regensburg?
4. Quartal 2006	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2007	Einführung einer Umweltzone in der Regensburger Altstadt
2. Quartal 2007	Wohnen in Regensburg
3. Quartal 2007	Das BMW-Werk Regensburg
4. Quartal 2007	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2008	Standort- und Bedarfsanalyse für das Beherbergungsgewerbe in Regensburg
2. Quartal 2008	Gewerbeflächenentwicklungskonzept für Regensburg
3. Quartal 2008	Regensburg erstrahlt in neuem Glanz
4. Quartal 2008	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2009	Profilbildende Gebäude und Bauwerke in Regensburg
2. Quartal 2009	Ein neues Gymnasium für den Raum Regensburg
3. Quartal 2009	"Handel ist Wandel"
4. Quartal 2009	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2010	Verkehrsberuhigung Thundorferstraße - Fortsetzung einer Erfolgsstory?
2. Quartal 2010	Einkaufserlebnis Welterbe - Das Flair der Baudenkmäler entdecken
3. Quartal 2010	Mitwirkung der Stadt Regensburg beim Zensus 2011
4. Quartal 2010	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers
1. Quartal 2011	Entwicklung der Schüler an den Grund- und Mittelschulen in der Stadt Regensburg
2. Quartal 2011	Bericht zur sozialen Lage 2011 - Quantitative Analyse (Teil 1)
3. Quartal 2011	Bericht zur sozialen Lage 2011 - Quantitative Analyse (Teil 2)
4. Quartal 2011	Neujahrsansprache des Oberbürgermeisters, Haushaltsrede des Stadtkämmerers

Amt für Stadtentwicklung

Neues Rathaus | Minoritenweg 10, 93047 Regensburg
Telefon 09 41/507-4664 | Telefax 09 41/507-4669
stadtentwicklung@regensburg.de
www.statistik.regensburg.de